

Theologische Hochschule Chur



Jahresbericht

Studienjahr 2015-2016

Vorwort

In seiner kurzen, aber meisterhaft gelungenen Novelle „Magdalena am Grab“ erzählt der Schriftsteller Patrick Roth, wie er im Johannesevangelium eine bemerkenswerte Ungereimtheit entdeckt und welche Geschichte sich daraus entwickelt. Die Handlung der Novelle, die eine Mischung aus gediegener Theologie, sorgfältiger biblischer Exegese, literarischer Kreativität und obendrein guter Unterhaltung ist, spielt Mitte der 1980er Jahre in Hollywood, wo sich Roth als Schauspieler und Drehbuchautor ausbilden lässt. In Roths Büchlein müssen alle Schauspielschüler eine Handlung vorschlagen, für die dann gemeinsam ein Drehbuch geschrieben wird. Der Ich-Erzähler Roth, der gut mit den biblischen Erzählungen des Alten und Neuen Testaments vertraut ist, wählt die Ostererzählung Joh 20, 1-18 als Stoff. Sie erzählt vom Wettlauf der Jünger zum Grab und von Maria Magdalena, die bereits seit dem frühen Morgen dort ist. Während der Schauspielprobe entdeckt Monica Esposito, die Studentin, die die Rolle der Magdalena übernommen hat, eine verborgene Pointe des Johannesevangeliums. Sie entdeckt nämlich, dass sich Magdalena bei der Begegnung mit dem Auferstandenen in Joh 20 zweimal umdreht. Das zweite Mal nach V. 14 dreht sie sich in V. 16 in einem Moment, den Roth treffend die „Magdalenensekunde“ nennt. Aus rezeptionsästhetischer Sicht hinterlässt der biblische Text hier eine „Leerstelle“, die Roth als Schriftsteller füllt. Demnach wendet sich Jesus noch bevor Maria von Magdala sich wendet. Nach Roth dreht sich Maria in der sog. „Magdalenensekunde“ von Jesus weg, weil sie ihn als den Auferstandenen und als Gott erkennt und er ergänzt: „Gott wandelt sich, sagt dieses Bild, durch unser Suchen nach Ihm“.

Solche „Magdalenensekunden“ im Sinne Roths gibt es nicht nur in der Literatur: Es gibt sie im Idealfall auch im Theologiestudium, etwa bei der Lektüre von Büchern oder in Vorlesungen, wenn jemand im Sinne einer „Wendung“ auf eine ganz neue theologische Einsicht kommt. Auch unserer Hochschule wünsche ich solche „Magdalenensekunden“, in denen frische Impulse eingefahrene Strukturen aufbrechen und zeigen, dass wir als pilgerndes Gottesvolk miteinander unterwegs und auf der Suche sind und nicht ängstlich die Türen vor der Welt verschliessen. Ich wünsche mir „Magdalenensekunden“ für unsere Kirche, in denen Neuerungen nicht mit dem Argument zurückgewiesen werden „Das war immer schon so.“ War es nicht immer schon ein Zeichen für das Wirken des Geistes Gottes, dass er etwas gänzlich Neues anstösst?

Chur, im August 2016

Prof. Dr. Christian Cebulj, Rektor

Status

Die Theologische Hochschule Chur (THC) ist eine Stätte der Lehre und Forschung katholischer Theologie. Sie bereitet die Studierenden auf eine berufliche Tätigkeit mit theologischer Kompetenz, insbesondere auf den Dienst in der Seelsorge vor. Sie steht Priesteramtskandidaten, angehenden Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten wie auch Studierenden mit anderen Berufszielen offen. Im postgradualen Bereich trägt sie Verantwortung für die Förderung des akademischen Nachwuchses und für die Fort- und Weiterbildung von Seelsorgenden.

Kirchliche Trägerschaft

Die THC ging aus dem Studium Theologicum am Priesterseminar St. Luzi hervor, das 1807 errichtet wurde. Sie wurde mit Datum vom 22. Februar 1968 vom Apostolischen Stuhl als „Institutum Superius Theologicorum Studiorum“, d.h. als kirchliche Hochschule, errichtet und erhielt die Ermächtigung, den akademischen Grad des „Bakkalaureats“ (Diploms) zu verleihen. Am 1. Januar 1974 kam das Recht hinzu, den Grad des Lizentiats in Theologie zu verleihen. Seit dem 29. November 2003 ist die THC „Institutum Theologicum ad instar Facultatis“, d.h. mit gleichen Rechten wie eine theologische Fakultät ausgestattet, und bietet auch das Promotionsstudium an.

Staatliche Anerkennung

Die akademischen Ausweise der THC sind gemäss der Verordnung des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 19. Februar 1976 und deren Teilrevision vom 29. Mai 2002 staatlich anerkannt. Der kirchliche Status der Hochschule ist dadurch nicht tangiert. Der Kanton behält sich lediglich vor, im Bedarfsfall zu überprüfen, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abschlüsse noch gegeben sind.

Mit der am 29. Mai 2002 beschlossenen revidierten „Verordnung über die staatliche Anerkennung der Hochschulausweise sowie die Ausrichtung von Beiträgen an die THC“ schuf der Grosse Rat des Kantons Graubünden ausserdem die Rechtsgrundlage, jährliche Beiträge von maximal CHF 300'000 an die Finanzierung der THC auszurichten. Ein solcher Beitrag wird der Hochschule seit 2003 jährlich zugewendet. Seit 2006 ist die THC durch Entscheid der

„Schweizerischen Universitätskonferenz“ (Beschlüsse vom 23. Mai 2006; 27. Juni 2013) als private universitäre Institution akkreditiert.

Finanzierung

Finanziell wird die THC von der Stiftung „Priesterseminar St. Luzi“ getragen. Die Geldmittel dieser Stiftung stammen zum grössten Teil aus Baurechtszinsen. Seit 2003 bezahlen die kantonalkirchlichen Körperschaften der Bistumskantone und der Kanton Graubünden jedes Jahr einen Beitrag. Dazu kommen das jährliche Seminaropfer im ganzen Bistum, die Studien- und Pensionsgelder der Studierenden und der Gastgruppen sowie freiwillige Spenden und Vergabungen.

Im Jahr 2015 schloss die Jahresrechnung der Stiftung „Priesterseminar St. Luzi / THC Chur“, die finanzielle Trägerin der THC ist, bei Einnahmen von CHF 2'779'177.04 und Ausgaben von CHF 2'932'945.29 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 153'768.25 ab.

Leitbild

Dem Ausbildungskonzept der THC liegt das Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität zugrunde. Das Studium soll die Studierenden befähigen, sich pastoralen Herausforderungen in theologisch verantworteter Weise zu stellen.

Die *Lehre* ist daher auf folgende Ziele ausgerichtet, die für alle Fächer gelten:

- hohe wissenschaftliche Qualität der vermittelten philosophisch-theologischen Bildung;
- Ausbildung im Blick auf die Seelsorge und entsprechendes Gewicht der praktischen Fächer sowie des pastoralen Aspektes aller Disziplinen;
- eine ganzheitliche Ausbildung, die sich nicht auf Wissensvermittlung beschränkt, sondern auch die persönliche und spirituelle Formung der künftigen Seelsorger und Seelsorgerinnen umfasst;
- ökumenische Zusammenarbeit, interreligiöse Sensibilität und Dialog mit der Kultur und der Welt von heute.

Im Bereich der *Forschung* erhalten unbeschadet der akademischen Freiheit der einzelnen Forschungspersonen leitbildbezogene Projekte besonderes Gewicht. Dies wird institutionell dadurch konturiert, dass das Pastoralinstitut der Hochschule statutengemäss beauftragt ist, sich der brisanten Themen in den kirchlichen Handlungsfeldern anzunehmen. Die THC ist bestrebt, in diese pastoral ausgerichtete Forschung auch die anderen theologischen Fächer einzubeziehen. Die Forschungsfreiheit wird durch diese Schwerpunkte jedoch nicht eingeschränkt.

Eine wissenschaftstheoretische Evaluation des Leitbildes wurde in Band 9 der „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“ unter Mitwirkung von fünf Mitgliedern des Lehrkörpers vorgelegt:

Eva-Maria Faber (Hg.): Lebenswelt und Theologie. Herausforderungen einer zeitsensiblen theologischen Lehre und Forschung. Freiburg i.Üe. 2012 (Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur, Bd. 9).

Studiengänge

Akademische Studiengänge

- Bachelor-Studiengang in Theologie
- Master-Studiengang in Theologie
- Studiengang zum Kanonischen Lizentiat in Theologie
- Doktorats-Studium in Theologie

Akademische Weiterbildungs-Studiengänge

- Weiterbildungs-Studiengang Clinical Pastoral Training
 - Zertifikat „Clinical Pastoral Training“ CAS
 - Weiterbildungs-Diplom „Clinical Pastoral Training“ DAS
 - Master of Advanced Studies „Clinical Pastoral Training“ MAS

Nicht-akademische Studiengänge

- Studiengang mit Theologischem Abschlusszeugnis

Vernetzung und Kooperationen

Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit in akademischen Zusammenschlüssen

International

- Katholisch-Theologischer Fakultätentag (D; Gaststatus)

National

- Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (KThFS)
- Verband HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz (AAPU: Association of Accredited Private Universities in Switzerland)
- Netzwerk der Theologiestudierenden der Schweiz „Interfac“

Innerkirchlich

- Kommission *Sapientia Christiana* der Schweizer Bischofskonferenz

Kooperationen auf internationaler Ebene

- *Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt/M.* (Deutschland, seit 2010)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen an beiden Standorten (2011/2012), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.

- *Jerusalem Campus der Salesian Pontifical University* (Israel, seit 2013)

Austausch von Studierenden, weitere Möglichkeiten werden sondiert.

- *Institut Catholique de Paris* (Frankreich, seit 2015)

Austausch von Studierenden und Dozierenden, gemeinsame Forschungsprojekte, Austausch von Veröffentlichungen.

- *Katholische Hochschule Freiburg i.Br.* (Deutschland, seit 2016)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Liturgiewissenschaft, Austausch von Veröffentlichungen

Kooperationen auf nationaler Ebene

- *Theologische Fakultät der Universität Luzern (seit 2009)*

Gemeinsame Professur für Liturgiewissenschaft; Kooperation in Lehre und Forschung, Austausch von Studierenden, gemeinsam herausgegebene Schriftenreihe „Theologische Berichte“.

- *Pädagogische Hochschule Graubünden (seit 2010)*

Unterrichtsleistungen des Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik der THC an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Austausch von Informationen und Veröffentlichungen, regelmässige gemeinsame Interdisziplinäre Studienwochen, gemeinsame wissenschaftliche Forschungsprojekte im Bereich der empirischen Religionsunterrichtsforschung, Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen .

- *Kooperationsvertrag Campus Chur (seit 2015) / Mobilitätsvertrag Campus Chur (seit 2012)*

Kooperationsvertrag: Informationsaustausch; gemeinsames Auftreten und Engagement, z.B. Bildungspartnerschaft „Filme für die Erde“, Schreibzentrum Campus Chur, Zusammenarbeit in Lehre und Forschung, Kooperation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten.

Mobilitätsvertrag: Studierendenmobilität innerhalb des Campus Chur.

- *Partner-Status bei der Academia Raetica (ACAR) (seit 2015)*

Informations-, Daten- und Meinungs-austausch, Zusammenarbeit zwischen der Graduate School der ACAR und dem Promotionskolleg der THC, Kooperation im Bereich der Forschung.

- *Kooperation des Pastoralinstitutes der THC mit dem Kirchenmusikverband Bistum Chur (seit 2015)*

Informationsaustausch, Zusammenarbeit bei Weiterbildung, Unterstützung der strukturellen Weiterentwicklung des Kirchenmusikverbands

Organe der Hochschule

Leitungsorgane

Grosskanzler: Bischof Dr. Vitus Huonder

Der Grosskanzler ist der Repräsentant der kirchlichen Trägerschaft der THC. Er vertritt den Apostolischen Stuhl gegenüber der Hochschule und diese gegenüber dem Apostolischen Stuhl. Er sorgt für ihre Erhaltung und Entwicklung und fördert ihre Einheit mit dem Bistum und der Gesamtkirche. Er hat die oberste Verantwortung für die Hochschule und übt eine kirchliche Aufsichtsfunktion aus, ist aber nicht Teil ihrer operativen Leitung.

Hochschulkonferenz: Prof. Dr. Christian Cebulj, Rektor
 Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prorektorin
 Prof. Dr. Manfred Belok
 Prof. Dr. Michael Durst
 Prof. Dr. Michael Fieger
 Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz
 Prof. Dr. Heinrich Reinhardt
 PD Dr. Hildegard Scherer
 Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
 Dr. Albert Fischer, Vertreter der Dozenten
 Martin Rohrer, Regens
 Pascal Mettler, Vertreter der Studierenden
 Flurina Cavegn-Tomaschett, Vertreterin der Studierenden

Die Hochschulkonferenz ist als kollegiales Beratungs- und Entscheidungsgremium der THC das oberste Leitungsorgan auf der operativen Ebene. Ihr obliegt die Wahrnehmung aller akademischen Angelegenheiten der Hochschule.

Rektor: Prof. Dr. Christian Cebulj

Der Rektor ist der Vorsitzende der Hochschulkonferenz und leitet die Hochschule nach Massgabe der Statuten, der Studien- und Prüfungsordnung, der Promotionsordnung, weiterer Richtlinien und Bestimmungen sowie der

Beschlüsse der Hochschulkonferenz. Er führt die laufenden Geschäfte der Hochschule und vertritt sie nach aussen.

Prorektorin: Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Die Prorektorin ist die Stellvertreterin des Rektors und unterstützt diesen in seiner Amtsführung.

Studiendekanin: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Die Studiendekanin ist zuständig für die Studienberatung und für die Anrechnung von Studienleistungen.

Rektoratsrat: Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Leitung des Pastoralinstituts:

Prof. Dr. Manfred Belok (geschäftsführender Leiter)
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (stv. Leiterin)
Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Weitere Funktionen

Beauftragter für Qualitätssicherung:

Prof. Dr. Heinrich Reinhardt

Kommission für Qualitätssicherung:

Prof. Dr. Heinrich Reinhardt
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Matthias Tonazzi (Vertreter der Studierenden)

Forschungsdekanin: PD Dr. Hildegard Scherer

Arbeitsgruppe zur Förderung der Forschung:

PD Dr. Hildegard Scherer
Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Koordinator „ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit“:

Prof. Dr. Michael Fieger

Gleichstellungs- und Inklusions-Beauftragte:

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Leiter der Bibliothek: Prof. Dr. Michael Durst
Bibliothekar: MAS FHO IS, MSSc Bruno Wegmann

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit:

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Verwalter: Werner Derungs
Sekretariat: Brigitta Rageth-Ballmer
Beatrice Walli-Eisenlohr

Strukturelle Entwicklungen

Kooperationen

Seit dem Frühjahrssemester 2016 unterhält die THC eine neue Internationale Kooperation mit der Katholischen Hochschule Freiburg i.Br. (D). Über das Institut für Angewandte Forschung, Entwicklung und Weiterbildung der KH Freiburg sind im Bereich der Interdisziplinären Forschung interessante Synergien zwischen Liturgiewissenschaft und Klinischer Psychologie zutage getreten. Sie kommen einem Promotionsprojekt zugute, das sich mit der Möglichkeit der Krankensalbung bei psychisch kranken Menschen beschäftigt.

Aktivitäten im Rahmen der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit

Die THC ist Inhaberin einer ERASMUS-Standard Universitätscharta und hat die „Erasmus Charter for Higher Education under the Erasmus+ Programme“ für die Jahre 2014-2020 zugesprochen erhalten. Damit ist sie berechtigt, an den Übergangslösungen zu partizipieren, die in der seit dem 9. Februar 2014 veränderten politischen Situation im Auftrag des Bundesrates durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) in Zusammenarbeit mit der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit erarbeitet wurden.

Die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit hat im akademischen Studienjahr 2015/16 folgende Aktivitäten finanziert:

1. Vom 12.10.-17.10.2015 hielt *Prof. Dr. Michael Fieger* Vorlesungen und Seminarveranstaltungen an der Alexandru Ioan Cuza Universität, Jassy (Rumänien).
2. Vom 27.11.-29.11.2015 besuchte Wiss. Assistentin *Adrienne Hochuli Stillhard* im Rahmen der Staff Mobility den 7. Advents-Workshop der AEM an der Universität Göttingen.
3. Vom 12.01.-16.01.2016 fand an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bukarest (Rumänien) eine Intensivwoche Hebräisch unter der Leitung von *Prof. Dr. Michael Fieger* statt. Am 16.01.2016 präsentierten drei Doktoranden in

einem gut besuchten Kolloquium ihre bisherige Arbeit. Wiss. Assistent *Andri Casanova* (Chur) referierte über das Buch Josua, *Katrin Allmendinger* (Chur) über das Buch Kohelet und *Victor-Lucian Georgescu* (Bukarest) schloss mit seinem Referat über das Buch Deuteronomium. Zusätzlich wurde vom 18.01.-21.01.2016 an der Universität Bukarest das Arbeitssymposium „Einführung in den Pentateuch auf Rumänisch / Introducere in Pentateuh“ durchgeführt.

4. Vom 29.01.-30.01.2016 nahm Wiss. Assistentin *Adrienne Hochuli Stillhard* am 17. Workshop des Arbeitskreises „Medizin und Theologie“ an der Universität Wien zum Thema „Spiritual Care als Ausdruck, Ort und Spannungsfeld der Beziehung zwischen Medizin und Theologie“ teil.

5. Vom 29.02.-02.03.2016 hielt *Prof. Dr. Dirk Wicke*, Professor für Vorderasiatische Archäologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main Vorlesungen an der THC über die Archäologie der eisenzeitlichen Levante. Sie lenkten die Aufmerksamkeit auf die antike materielle Kultur der biblischen Regionen, die für das Studium des Alten Testaments besonders bedeutsam sind.

6. Vom 04.04.-06.04.2016 hielt *Ass. Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl* von der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bukarest im Rahmen des „Swiss-European Mobility Programme“ an der THC Vorlesungen über „Die Übersetzungsmethode des Hieronymus“.

7. Vom 04.04.-06.04. nahm *Prof. Dr. Christian Cebulj* an der „Troisième Session Plenièrè“ des Internationalen Praktisch-Theologischen Forschungs-netzwerks „Groupe de Santiago“ am Institut Catholique in Paris teil. Dabei hielt er einen Vortrag zum Thema „Penser en constellations: La théologie pratique comme discours mixte“.

8. Vom 20.05.-22.05.2016 nahm *Prof. Dr. Michael Fieger* an einer Fortbildung für Hebraisten an der Universität Marburg teil.

9. Am 24.05.2016 fand am Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften der THC ein Internationales Forschungskolloquium unter der Leitung von *Prof. Dr. Michael Fieger* statt. Daran nahmen Ordentliche Studierende, Postgraduate Studierende des Promotionskollegs wie auch Forschungsdekanin *PD Dr. Hildegard Scherer* teil. Wiss. Assistent *Andri Casanova* (Chur) referierte über einzelne Forschungsergebnisse aus seiner Arbeit über das Buch Josua. Doktorand *Victor-Lucian Georgescu* (Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bukarest) präsentierte sein Promotionsprojekt über das Buch Deuteronomium. Doktorandin *Katrin Allmendinger* (Chur) stellte einzelne Forschungsergebnisse aus ihrer Arbeit über das Buch Kohelet vor. Die kritischen Kommentare und

Anregungen von *Prof. Dr. Dominik Markl* (Päpstliches Bibelinstitut / Rom) trugen zur Qualitätssteigerung der Veranstaltung bei.

10. Am 02.06.2016 fand unter der Leitung von *Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz* (Chur) ein Promotionskolloquium im Fach Liturgiewissenschaft statt. Es wurde in Kooperation mit *Prof. Dr. Christian Roesler* (Katholische Hochschule Freiburg i. Br.) durchgeführt.

11. Vom 05.06.-08.06.2016 hielt *Prof. Dr. Michael Fieger* Vorlesungen an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bukarest zum Thema „Einführung in den Pentateuch / Introducere in Pentateuch“.

12. *Thomas Jehle*, Student an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen, absolvierte im Frühjahrssemester 2016 als „Incoming Student“ ein Auslandssemester an der THC.

13. Vom 06.06.-13.07.2016 übernahm *PD Dr. Hildegard Scherer* im Rahmen eines Lehrauftrags an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen ein Seminar und eine Vorlesung komprimiert auf fünf Wochen. Damit wurde die Vakanz des Tübinger neutestamentlichen Lehrstuhls überbrückt.

Personalia

Ernennung von PD Dr. Hildegard Scherer

Auf 01.09.2015 wurde PD Dr. Hildegard Scherer zur Vertreterin des Lehrstuhls für Neutestamentliche Wissenschaften ernannt. Hildegard Scherer studierte 1995-1998 Katholische Theologie und Englisch für das Lehramt an Gymnasien, ab 1996 im Doppelstudium mit Katholischer Theologie (Diplom) an der Universität Würzburg. Nach einem Studienjahr an der Kath.-Theol. Fakultät der Dormition Abbey in Jerusalem (1998-1999) legte sie 2001 ihr Diplom an der Universität Münster ab. 2002 folgte das Erste Staatsexamen für Lehramt an Gymnasien an der Universität Würzburg. 2010 promovierte sie im Fach Neues Testament an der Universität Münster (Titel der Dissertation: Geistreiche Argumente. Das Pneuma-Konzept des Paulus im Kontext seiner Briefe [NTA NF 55], Münster 2011). 2015 wurde Hildegard Scherer von der Universität Bonn habilitiert. Das Thema ihrer Habilitationsschrift lautet: „Königsvolk und Gotteskinder. Der Entwurf der sozialen Welt im Material der Traditio Duplex“. Betreuer/Erstgutachter war Prof. Dr. Martin Ebner (Bonn), Zweitgutachter war Prof. Dr. Michael Reichardt (Bonn).

Die Hochschule dankt PD Dr. Hildegard Scherer für das grosse Engagement, das sie in ihrem ersten Dienstjahr an der Hochschule gezeigt hat. Sie hat nicht nur zur grössten Zufriedenheit der Studierenden und Kollegen am Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften gelehrt und geforscht. Darüber hinaus hat sie sich als Forschungsdekanin sehr konstruktiv für die strukturelle Entwicklung der Hochschule engagiert.

Ernennung von Prof. Dr. Simon Peng-Keller

Die Theologische Hochschule Chur gratuliert ihrem langjährigen Dozenten PD Dr. Simon Peng-Keller, der am 21.09.2015 durch die Universität Zürich zum ausserordentlichen Professor für Spiritual Care ernannt wurde. Die ad personam neu geschaffene Professur, die an der Theologischen Fakultät angesiedelt ist, wird von den beiden Zürcher Landeskirchen für sechs Jahre finanziert und will die Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Spiritual Care vorantreiben. Simon Peng-Keller ist in Chur aufgewachsen, promovierte und habilitierte an der Universität Freiburg i. Üe. und unterrichtet seit Jahren als Dozent für die Theologie des Geistlichen Lebens an der Theologischen Hochschule Chur. Wir freuen uns, dass Simon Peng-Keller neben seiner neuen Lehr- und

Forschungstätigkeit an der Universität Zürich weiterhin als kompetenter und geschätzter Dozent an der Theologischen Hochschule Chur tätig sein wird.

Ernennung von Pfr. Karl Wolf

Pfarrer Dipl. theol. Dipl. Analyt. Psych. Karl Wolf von Küsnacht (ZH) wurde von der Hochschulkonferenz zum Dozenten für Psychologie gewählt. Die Ernennung durch den Grosskanzler erfolgte per Dekret vom 23.10.2015. Pfr. Wolf ist kath. Priester und Psychoanalytiker und bringt langjährige Praxiserfahrungen aus der Arbeit mit Tätern und traumatisierten Opfern in die Lehre ein. Wir freuen uns, Pfr. Wolf als Dozenten im Kollegium der THC begrüßen zu dürfen, nachdem er im Studienjahr 2014/15 bereits als Lehrbeauftragter tätig war.

Lehrkörper

1. Lehrstuhl für Philosophie und Philosophiegeschichte

Prof. Dr. phil. Heinrich Reinhardt: geb. 1947, *Ordentlicher Professor seit 1995, Qualitätssicherungsbeauftragter seit 2007.*

Prof. em. Dr. phil., Dr. theol. Peter Rutz: geb. 1941, *em. Professor der THC.*

Prof. em. Dr. phil., lic. theol. Peter Henrici SJ: geb. 1928, *em. Weihbischof des Bistums Chur, em. Professor der Pontificia Universitas Gregoriana in Rom, Gastprofessor 1993-2008, Honorarprofessor seit 2008.*

PD Dr. phil. Bernard Schumacher: geb. 1965, *Lehr- und Forschungsrat in Philosophie an der Theologischen Fakultät und Privatdozent in Philosophie an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Üe., Lehrbeauftragter für Philosophie.*

Dr. phil. P. Patrick Weisser OSB: geb. 1967, *Philosophielehrer an der Stiftsschule (Gymnasium) des Klosters Einsiedeln, Lehrbeauftragter an der Benediktinerhochschule (Pontificio Ateneo) S. Anselmo, Lehrbeauftragter für Philosophie.*

2. Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften

Prof. Dr. theol. habil. Michael Fieger: geb. 1959, *Ordentlicher Professor seit 2001, zugleich Dozent für Hebräisch, zugleich Assoziierter Universitätsprofessor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bukarest, Koordinator „ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit“ seit 2012.*

MTh Andri Casanova: *wissenschaftlicher Assistent seit 2014.*

3. Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften

Vakant

PD Dr. theol. habil., Hildegard Scherer: geb. 1977, *Lehrstuhlvertreterin für Neutestamentliche Wissenschaften, Forschungsdekanin seit 2015.*

Prof. em. Dr. rer. bibl., lic. theol., lic. phil. Franz Annen: geb. 1942, *em. Professor der THC.*

Lic. phil. Urs Grazioli: geb. 1955, *Gymnasiallehrer, Lehrbeauftragter für Bibelgriechisch seit 2001, für Latein seit 2007.*

4. Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patristik

Prof. Dr. theol. habil. Michael Durst: geb. 1953, *Ordentlicher Professor seit 1995, zugleich Dozent für Kunstgeschichte, Leiter der Bibliothek seit 2007.*

Prof. Dr. theol., lic. phil. Albert Gasser: geb. 1938, *ehemaliger Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte an der THC, Honorarprofessor seit 2001.*

Dr. theol. Albert Fischer: geb. 1964, *nichtresidierender Domherr, Diözesanarchivar, Bibliothekar, Dozent für Kirchengeschichte seit 2014.*

Dr. phil., lic. theol. P. Gregor Jäggi: geb. 1954, *Stiftsarchivar, Subprior, Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte.*

5. Lehrstuhl für Dogmatik und Fundamentaltheologie

Prof. Dr. theol. habil. Eva-Maria Faber: geb. 1964, *Ordentliche Professorin seit 2000, Rektorin 2007-2015, Prorektorin seit 2015.*

Prof. em. Dr. theol., lic. phil. Aladár Gajáry: geb. 1929, *em. Professor der THC.*

Prof. Dr. theol. habil. Simon Peng-Keller: geb. 1969, *Professor für Spiritual Care an der Universität Zürich, Dozent für die Theologie des geistlichen Lebens seit 2005.*

Dr. theol. Fulvio Gamba: geb. 1959, *Pfarradministrator, Lehrbeauftragter für Dogmatik und Fundamentaltheologie.*

Rabbiner Dr. (PhD) David Bollag: geb. 1958, *Lehr- und Forschungsbeauftragter*

der Universitäten Luzern und Zürich, Rabbiner der Gemeinde „Semer ha-Sajit“ in Efrat bei Jerusalem, *Lehrbeauftragter für die Einführung in das Judentum*

6. Lehrstuhl für Theologische Ethik

Prof. Dr. theol. habil. Hanspeter Schmitt: geb. 1959, *Ordentlicher Professor seit 2007, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit seit 2008, Rektoratsrat seit 2011, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragter seit 2012.*

Prof. em. Dr. theol. Hubert Dobiosch: geb. 1933, *em. Professor der THC.*

Dr. theol. Josef Annen: geb. 1945, Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus, *Lehrbeauftragter für das Beichtseminar.*

MTh Adrienne Hochuli-Stillhard, *Wissenschaftliche Assistentin seit 2015.*

7. Lehrstuhl für Kirchenrecht

Vakant

Dr. iur. can., lic. theol. Markus Walser: geb. 1965, Generalvikar des Erz-bistums Vaduz, *Dozent für Kirchenrecht seit 1999.*

8. Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz: geb. 1960, *Ordentliche Professorin seit 2006, zugleich Ausserordentliche Professorin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, Studiendekanin seit 2007, stellvertretende Leiterin des Pastoralinstituts, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte seit 2012, Rektoratsrätin seit 2007.*

Lic. theol. Mario Pinggera: geb. 1969, Pfarrer, Kirchenmusiker, *Dozent für Kirchenmusik seit 2009.*

9. Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik

Prof. Dr. theol., dipl. päd. Manfred Belok: geb. 1952, *Ordentlicher Professor seit 2003, Prorektor 2007-2015, geschäftsführender Leiter des Pastoralinstituts.*

Prof. lic. theol. Ernst Spichtig: geb. 1934, *ehemaliger Ordentlicher Professor für Pastoraltheologie und Homiletik an der THC, Honorarprofessor seit 2002.*

Dipl. theol., Dipl. Analyt. Psych. Karl Wolf: geb. 1955, *Pfarradministrator und Psychotherapeut in Küsnacht ZH, Dozent für Psychologie.*

Niklaus Schmid-Baumeler: geb. 1959, *Theologe, Spital- und Psychiatrieseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.*

Johannes Uppers: geb. 1967, *Theologe, Spitalseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.*

10. Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik

Prof. Dr. theol. Christian Cebulj: geb. 1964, *Ordentlicher Professor seit 2008, Rektor seit 2015.*

Publikationen der Mitglieder des Lehrkörpers 2015-2016

Rezensionen sowie Beiträge, die in der Internet-Zeitschrift der THC „Theologie und Seelsorge“, veröffentlicht wurden (siehe dazu S. 56), sind in der folgenden Liste nicht aufgeführt.

Prof. Dr. Manfred Belok

- Kurswechsel?! Über das Papstschreiben „Amoris laetitia“. In: Bündner Tagblatt (18.05.2016) 2.
- Kurswechsel? Kurswechsel! In: www.kath.ch/newsd/papstschreiben-zu-ehe-und-familie-ein-kurswechsel/ (19.05.2016)
- Aufbruch oder Stagnation? Zum Start der Weltbischofssynode in Rom zur „Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute“. In: Bündner Tagblatt (05.10.2015) 2.
- Wenn Kirche auf Wirklichkeit trifft. Nach der Synode ist vor der Synode. In: Pastoralblatt 67 (2015), 78-86.
- Die Synode 72 Schweiz: Das kirchliche Dienstamt und die Anfänge zweier „Laien“-Ämter. In: Joachim Schmidl/Robert Walz (Hg.): Die Kirchenbilder der Synoden. Zur Umsetzung konziliarer Ekklesiologie in teilkirchlichen Strukturen. Freiburg i. Br. 2015, 138-164.
- „Seelsorge“ – Abenteuer und Herausforderung. In: Das Magazin 1/2015, hg. v. Bundesverband der GemeindereferentInnen, Datteln 2015, 4-10.

Prof. Dr. Christian Cebulj

- Art. Paulus, bibeldidaktisch, Grundschule. In: WiReLex. Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon. In: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100148/ (01.07.2016).
- Mitherausgeber Themenheft „Theodizee“ (RelliS. Religion lehren und lernen in der Schule, Nr. 3/2015).
- Rektor Christian Cebulj über die Theologische Hochschule Chur: Kirchliche Grosswetterlage stützt synodalen Weg. In: www.kath.ch/newsd/rektor-cebulj-ueber-theologische-hochschule-chur-kirchliche-grosswetterlage-stuetzt-synodalen-weg/ (15.11.2015).

- Kinderseite: Mein Buchtipps „Warum dürfen Adam und Eva keine Äpfel essen? In: Pfarreiblatt Graubünden (Nr. 5 / Dezember 2015) 11.
- Editorial. In: RelliS. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II, Nr. 4/2015 (Themenschwerpunkt: Bibeldidaktik), 1.
- Zwischen Identität, Empathie und Kompetenz. Zu einigen aktuellen Trends in der Bibeldidaktik. In: RelliS. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II, Nr. 4/2015 (Themenschwerpunkt: Bibeldidaktik), 16-19.
- Buchtipps. In: RelliS. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II, Nr. 4/2015 (Themenschwerpunkt: Bibeldidaktik), 58-60.
- Stolperstein ‚Tradition‘. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2016) Heft 4, 25.
- Stolperstein ‚Wunder‘. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2016) Heft 10, 25.
- Kirche als Lehr- und Lerngemeinschaft. Dies Academicus der Theologischen Hochschule Chur. In: SKZ 184 (1-2/2016) 3-5.
- Wenn’s die Sternsinger nicht gäbe..., Gastkommentar zum Dreikönigstag. In: Bündner Tagblatt (06.01.2016) 2.
- Mitherausgeber Themenheft „Kunst“ (RelliS. Religion lehren und lernen in der Schule, Nr. 1/2016).
- Ein guter Tag für unsere Kirche. Churer Theologe zu ‚Amoris Laetitia‘. In: www.kath.ch/newsd/thc-reaktor-christian-cebulj-zu-amoris-laetitia-guter-tag-fuer-unsere-kirche/ (13.04.2016).
- Für eine neue Willkommenskultur in den Kirchen. In: www.kath.ch/medienspiegel/fuer-eine-neue-willkommenskultur-in-den-kirchen-tagung-gelebte-gastfreundschaft-kirche-im-tourismus-an-der-thc (08.06.2016).
- Erinnerung als Weg in die Zukunft. Anamnetisches Lernen als religionspädagogische Aufgabe 70 Jahre nach Seelisberg. In: Jeggle-Merz, Birgit/Durst Michael (Hg.): Juden und Christen im Dialog (Theologische Berichte 36), Fribourg 2016, 156-181.
- Von Jerusalem nach St. Gallen und zurück. Christian Cebulj im Gespräch mit Rabbiner Dr. h.c. Tovia Ben-Chorin, In: Jeggle-Merz, Birgit/Durst Michael (Hg.): Juden und Christen im Dialog (Theologische Berichte 36), Fribourg 2016, 122-136.

Prof. Dr. Michael Durst

- Zur Gattung der *sententiae* bei Sextus, Evagrius und im frühen Mönchtum [innerhalb der Einführung]. In: Eisele, Wilfried (Hg.): Die Sextussprüche und ihre Verwandten, eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Wilfried Eisele, Yury Arzhanov, Michael Durst und Thomas Pithour (SAPERRE 26), Tübingen 2015, 42–52.
- Nachwirken der Sextussprüche im Mönchtum: Evagrius Ponticus. In: Eisele, Wilfried (Hg.): Die Sextussprüche und ihre Verwandten, eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Wilfried Eisele, Yury Arzhanov, Michael Durst und Thomas Pithour (SAPERRE 26), Tübingen 2015 399–449.
- Karl der Große und das Bistum Chur. In: Geschichtsverein für das Bistum Aachen e.V. (Hg.): Geschichte im Bistum Aachen, Band 12 (2013/2014), Neustadt 2015, 1–48.
- Zusammen mit Birgit Jeggle-Merz (Hg.): Juden und Christen im Dialog (Theologische Berichte Bd. 36), Fribourg 2016.

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

- Ein Tag für die Solidarität: Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag. In: SKZ 183 (2015) 447.
- Gott: nicht oben und nicht im Himmel. In: Konradsblatt 99 (2015) Heft 36, 19.
- Wo wohnt Gott? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2015) Heft 19, 25.
- Auf Leitern steigen. In: Konradsblatt 99 (2015) Heft 37, 19.
- Lebenswirklichkeiten ernst nehmen. In: SKZ 183 (2015) 494-496.
- Fragen, die das Leben stellt. Worüber die Bischofssynode beraten muss. In: Konradsblatt 99 (2015) Heft 39, 14f.
- Das Geschenk des eigenen Lebens. Überlegungen zu einer Theologie der Biographie. In: Hans Langendörfer/Olivier Ribadeau Dumas/Erwin Tanner (Hg.): Theologie der Liebe. Zur aktuellen Debatte um Ehe und Familie. Freiburg i.Br.: Herder, 2015, 64-84 (auch in französischer und italienischer Übersetzung).
- Prozess mit offenem Ausgang [Interview]. In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2015) Heft 21, 4f.
- Eine fünfzigjährige Lerngeschichte fruchtbar machen. Zur Geschichte der Bischofssynode von 1965 bis 2015. In: SKZ 183 (2015) 527-534.
- Ein ernsthafter Prozess. In: LS 66 (2015) 341-343.

- „Man muss gemeinsam gehen“. In: SKZ 183 (2015) 614-618.
- Interview zum II. Vatikanischen Konzil. In: Sonntag (2015) Heft 49, 11f.
- Komplexen Situationen gerecht werden. In: SKZ 183 (2015) 654-657.672-674.
- Persönliches in Gemeinschaft. Liturgisches Beten in der Spannung von Intimität und öffentlich-sozialer Handlung. In: Ingolf U. Dalferth/Simon Peng-Keller (Hg.): Beten als verleiblichtes Verstehen. Neue Zugänge zu einer Hermeneutik des Gebets. Freiburg i.Br. 2016 (QD 275), 197-229.
- Die Kunst geschriebener Selfies. In: Konradsblatt 100 (2016) Heft 14, 17.
- Vom Umgang mit dem Unwiderruflichen. In: Konradsblatt 100 (2016) Heft 15, 19.
- „Viele dürfen nun aufatmen“. [Interview zum Nachsynodalen Schreiben Amoris Laetitia]. In: St. Galler Tagblatt, 9.4.2016.
- Das Vermissen als österliche Glaubenserfahrung. In: SKZ 184 (2016) 187.
- Geerdete Visionen für Partnerschaft, Ehe und Familie. In: SKZ 184 (2016) 188-191.
- Gereiften Wein geniessen. In: Pfarreiform St. Gallen (01.05.2016) 2.
- Barmherzigkeit – für wen? In: Sendbote des heiligen Antonius (7/2016) 38-40.
- Was hat die Synode gebracht? In: Newsletter der Katholischen Kirche im Kanton Zürich <https://t.co/LgLeUKP1iy> (3.11.2015).
- Nicht ohne die Frauen. Zum Projekt „Für eine Kirche mit den Frauen“. In: <http://www.feinschwarz.net/fuer-eine-kirche-mit-den-frauen/> (13.2.2016), Kurzfassung auf Italienisch: <http://www.dehoniane.it/control/ilregno/articoloMoralia;jsessionid=D193540132981EA0F2AFB617370D9A07.jvm1?idDetail=126> (1.6.2016).
- Begleiten, unterscheiden und vor allem eingliedern. Ein erster Blick auf das Nachsynodale Schreiben „Amoris laetitia“. In: <http://www.feinschwarz.net/begleiten-unterscheiden-und-vor-allem-eingliedern-ein-erster-blick-auf-das-nachsynodale-schreiben-amoris-laetitia/> (8.4.2016).
- Transparente an Wanderstöcken. In: Bündner Tagblatt (6.7.2016), 2.

Dr. Albert Fischer

- Das Klarissenkloster in Meran 1309-1782: wichtige Fakten in Kurzform, (Brennpunkte der Geschichte der Klöster im Bistum Chur in seinen alten Grenzen (bis 1816) 8), Chur 2015.
- Das Minoritenkloster auf dem Viktorsberg 1383-1785: wichtige Fakten in Kurzform (Brennpunkte der Geschichte der Klöster im Bistum Chur in seinen alten Grenzen (bis 1816) 9, Chur 2015.
- Das adelige Damenstift [St. Sebastian] in Schänis um 815-1811: wichtige Fakten in Kurzform (Brennpunkte der Geschichte der Klöster im Bistum Chur in seinen alten Grenzen (bis 1816) 10, Chur 2016.
- Das Bildarchiv des Bischöflichen Archivs Chur, in: Arbido 2016, Nr.1, Bern 2016.

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

- Zusammen mit Martin Klöckener/Peter Spichtig (Hg.): „Die sichtbarste Frucht des Konzils“. Beiträge zur Liturgie der Kirche in der Schweiz. „Le fruit le plus visible du concile“. Études sur la liturgie de l'Église en Suisse. Fribourg 2015.
- Zusammen mit Martin Klöckener/Peter Spichtig (Hg.): Vorwort der Herausgeber. In: „Die sichtbarste Frucht des Konzils“. Beiträge zur Liturgie der Kirche in der Schweiz. „Le fruit le plus visible du concile“. Études sur la liturgie de l'Église en Suisse. Hg. v. Martin Klöckener, Birgit Jeggle-Merz, Peter Spichtig. Fribourg 2015, 15-17.
- Die Umsetzung der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* in der deutschsprachigen Schweiz. In: Martin Klöckener, Birgit Jeggle-Merz, Peter Spichtig (Hg.): „Die sichtbarste Frucht des Konzils“. Beiträge zur Liturgie der Kirche in der Schweiz. „Le fruit le plus visible du concile“. Études sur la liturgie de l'Église en Suisse, Fribourg 2015, 156-171.
- Zusammen mit Walter Kirchschräger/Jörg Müller: Mit der Bibel die Messe verstehen (LuBiLiKOM – Erschließung 1), Stuttgart 2015.
- Heilende Gottesbegegnung. Aspekte liturgischer Begleitung in schwerer Krankheit. In: BiLi 88 (2015) 63-71.
- Eine veränderte Liturgie?! Das Konzil und die Situation der Liturgie in Zeiten pastoraler Großräume. In: BiLi 88 (2015) 196-205.
- Ohne Frauen gibt es keine Kirche. In: Sr. Ingrid Grave, Sr. Jordana Schmidt, Sr. Monika Zangerle (Hg.): Frauen in der Kirche? Unverzichtbar. Fribourg 2015, 76-79.
- Fürchtet euch nicht, in: Christ in der Gegenwart 67 (2015) 569-570.

- *Dies irae* – das Lied vom Gericht und von der Hoffnung auf den gerechten Gott, in: SKZ 183 (2015) 150-151.
- Nox sacratissima – Hochheiligste Nacht, in: SKZ 183 (2015) 631.
- Dürfen ausschliesslich Priester Gottesdienste leiten? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2015) Heft 10, 25.
- Weshalb läuten die Glocken am Samstagnachmittag?, In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2015) Heft 16, 25.
- Warum gibt es in der Kirche Heilige? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2015) Heft 22, 25.
- Heiss, heisser, Sommer 2015 (zum Weltgebetstag zur Bewahrung der Schöpfung), in: Bündner Tagblatt (01.09.2015) 2.
- Zusammen mit Michael Durst (Hg.): Juden und Christen im Dialog (Theologische Berichte Bd. 36), Fribourg 2016.
- Zur Einführung. „Dialog ist ein Gespräch, das alle suchen“ (Rolf Bloch). Aspekte des jüdisch-christlichen Dialogs in der Schweiz. In: Birgit Jeggle-Merz/Michael Durst (Hg.): Juden und Christen im Dialog (Theologische Berichte Bd. 36), Fribourg 2016, 13-35.
- Textur und Gebet. Lebensdienliche Strukturen der Liturgie am Beispiel des Heiligengedächtnisses. In: Johannes Först/Barbara Schmitz (Hg.): Lebensdienlich und Überlieferungsgerecht. Jüdische und christliche Aktualisierungen der Gott-Mensch-Beziehung (FS Heinz-Günther Schöttler), Würzburg 2016, 281-300.
- „Gottesgaben zur Erneuerung des religiösen Lebens“. Die Synthese von Bibelbewegung und Liturgischer Bewegung bei Pius Parsch (1884-1954). In: Alexander Zerfaß/Ansgar Franz (Hg.): Wort des lebendigen Gottes. Liturgie und Bibel (FS Hansjörg Becker) (PiLi 16), Mainz 2016, 1-20.
- Die Feier des Wortes Gottes in der Liturgie, in: HID 70 (2016) 99-108.
- Ohne Anfang und ohne Ende. Die Liturgie zum Jahresbeginn berührt tief das Lebens- und Zeitgefühl der Menschen. In: Christ in der Gegenwart 68 (2016) 1.
- Öffnete sich der Himmel. Das Gedächtnis der Taufe Jesu ist ein Scharnier zwischen der Festzeit von Weihnachten und dem Alltag des Lebens. In: Christ in der Gegenwart 68 (2016) 21-22.
- Im Kreuz ist Heil – im Kreuz ist Leben. Gedanken zur Karfreitagsliturgie. In: SKZ 184 (2016) 119.
- „Veni, creator Spiritus“ und „Veni, sancte Spiritus“. Sehnsuchtsvolle Preisungen und Bitten um das heilvolle Wirken des Heiligen Geistes. In: SKZ 184 (2016) 222.:
- Stolperstein ‚Fasten‘. In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2015) Heft 6, 25.

- Stolperstein ‚Ewigkeit‘. In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2016) Heft 12, 25.
- „Heilige Zeiten“ sind kein Fremdkörper in der Postmoderne. In: Bündner Tagblatt (03.03.2016) 2.

Prof. Dr. Simon Peng-Keller

- Zusammen mit Ingolf U. Dalferth: Beten als verleiblichtes Verstehen. Neue Zugänge zu einer Hermeneutik des Gebets (QD 275), Freiburg/Br. 2016.
- Spiritual Care als ärztliche Aufgabe? In: Schweizerische Ärztezeitung 97 (2016), 598-600.
- Zusammen mit S. Köster/R. Rodenkirch: Lebensend-Phänomene im Arbeitsfeld klinischer Seelsorge. Ergebnisse einer Fragebogenuntersuchung zu symbolischer Kommunikation und visionärem Erleben in Todesnähe. In: Spiritual Care 5 (2016) 113-120.
- Symbolisierungen des ultimativen Abschieds. Zum Bilderleben Sterbender. In: Schweizer Archiv für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie 167 (2016), 81-87.
- Spiritualität mit und ohne Gott – Plädoyer für eine begriffliche Klärung. In: Brennpunkt Gemeinde (2/2016) 46-48.
- Zwischen gelebter Spiritualität und säkularer Medizin. Professionalisierung pflegerischer Spiritual Care. In: VSH Bulletin 3 (2016).

PD Dr. Hildegard Scherer

- Access Prohibited? Spacing the Kingdom of God in Synoptic Traditions, in: Flebbe, J. (Hg.): Holy Places in Biblical and Extrabiblical Traditions. Proceedings of the Bonn-Leiden-Oxford Colloquium in Biblical Studies (BBB 179), Göttingen 2016, 147–161.
- Wackelt das Abendland? In: Bündner Tagblatt (06.04.2016) 2.
- Lesepredigten des Liturgiereferats der Diözese Würzburg (www.liturgie.bistum-wuerzburg.de/downloads/lesepredigten): 18. Sonntag im Jahreskreis - Lesejahr B (2. August 2015); 4. Fastensonntag (Laetare) – Lesejahr C (6. März 2016); Fronleichnam – Lesejahr C (26. Mai 2016).

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

- Generalüberholung angesagt. Über den aktuellen Reformbedarf in der Katholischen Kirche. In: Bündner Tagblatt (11.08.2015) 2.
- Und sie bewegt sich doch. Ein Resümee über die gestern beendete Weltsynode, in: feinschwarz vom 26.10.2015, <http://www.feinschwarz.net/und-sie-bewegt-sich-doch-bischofssynode/> [Zudem in: Bündner Tagblatt vom 26.10.2015, 2].
- Dankbarkeit macht das Leben reich. In: Der Sonntag (Nr. 04 vom 28.01.2016) 11.
- Lösung oder fauler Zauber. Zur Debatte über eine Obergrenze für Asylsuchende. In: feinschwarz vom 17.02.2016, <http://www.feinschwarz.net/obergrenze-loesung-oder-fauler-zauber> [Zudem in: Bündner Tagblatt vom 09.02.2016, 2].
- Dialogisches Lehramt. In: feinschwarz vom 09.05.2016, <http://www.feinschwarz.net/dialogisches-lehramt-amoris-laetitia>.
- Aufstand, in: feinschwarz vom 15.05.2016, <http://www.feinschwarz.net/aufstand>
- Prekäre Biopolitik auf Schweizer Boden. In: Bündner Tagblatt (26.05.2016) 2.
- Alles beim Alten? Für eine zeitnahe Fortsetzung des synodalen Weges. In: Heinrichsblatt (Nr. 23 vom 5.6.2016) 5.

Dr. Markus Walser

- § 97. Der Eid, in: Haering, Stephan u.a. (Hg.): Handbuch des Katholischen Kirchenrechts, Regensburg³2015, 1454-1457.
- § 124. Das Verhältnis von Kirche und Staat im Fürstentum Liechtenstein, in: Haering, Stephan u.a. (Hg.): Handbuch des Katholischen Kirchenrechts, Regensburg³2015, S. 1941-1953.

Laufende Forschungsprojekte

Prof. Dr. Manfred Belok

- *Partnerschaft, Ehe, Familie – Beziehungspastoral heute (Buchprojekt)*
Ein Sammelband der „AG Praktische Theologie Schweiz“, zusammen mit anderen Autorinnen und Autoren, der vor allem Seelsorgerinnen und Seelsorgern Wahrnehmungshilfe sein will, was Menschen im Hinblick auf ihre in welcher Form auch immer gelebte Beziehung umtreibt, und Perspektiven für einen lebens-, beziehungs- und glaubensförderlichen Umgang mit der erfahrbaren Beziehungsvielfalt aufzeigen will. Die Publikation erscheint August 2016.
- *Seelsorge: Profilbildung im Diskurs mit Psychologie und Psychotherapie*
Seelsorge gehört zum „Kerngeschäft“ der Kirche. Was aber alles mit Seelsorge verbunden wird, ist keineswegs eindeutig. Auch ist Seelsorge nicht klar abzugrenzen von anderen, benachbarten Handlungsfeldern, die sich ebenfalls mit der „Seele“ des Menschen und seinen seelischen Nöten befassen, wie etwa die Psychologie und Psychotherapie. Wohl aber lässt das Spektrum von Seelsorge-Vorstellungen Seelsorge-Profile erkennen. Die Forschungsaufgabe als laufendes Projekt ist hier, solche Profilbildungen kritisch zu befragen und weiterzuentwickeln, gerade im Diskurs mit der Psychologie und Psychotherapie.

Prof. Dr. Christian Cebulj

- *Identitätsbildende Bibeldidaktik*
Die Identitätsbildung gehört zu den zentralen Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Bereich des Religionsunterrichts bieten biblische Texte wichtige Impulse für identitätsbildendes Lernen. Das vorliegende Forschungsprojekt dokumentiert eine Unterrichtssequenz zum identitätsbildenden Lernen auf der gymnasialen Oberstufe mit den Methoden empirischer Unterrichtsforschung.
- *Religion und Mehrsprachigkeit*
Während die Förderung der Mehrsprachigkeit zu den zentralen schulpädagogischen Aufgaben gehört, steht die Forschung zum mehrsprachigen Religionsunterricht noch ganz am Anfang. Da die Religion als Lebens- und Kulturbereich für das Verständnis unserer Geschichte und Gegenwartskultur eine entscheidende Rolle spielt, eignet sich auch der Religionsunterricht für mehrsprachige Module. Sie werden im vorliegenden Projekt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden und anderen nationalen und internationalen Kooperationspartnern erforscht.

- *Systematik elementar*

Die Elementarisierung theologischer Inhalte gehört zu den zentralen didaktischen Aufgaben in Religionsunterricht und Katechese. Das Forschungsprojekt verknüpft mit Hilfe des religionspädagogischen Elementarisierungsmodells Erkundungen zu den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit ausgewählten Schlüsselbegriffen der Dogmatik und Fundamentaltheologie. Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Dogmatik und Fundamentaltheologie durchgeführt und begleitet die Erarbeitung theologischer Grundlagen im Rahmen des neuen kompetenzorientierten Lehrplans für den Religionsunterricht im Bistum St. Gallen.

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

- *Systematik elementar* (zus. mit Prof. Dr. Christian Cebulj, s.o.)
- *Erich Przywara: Beitrag für das Handbuch der Religionen sowie vertiefende Studien.*

Anknüpfend an frühere Forschungen (Diss.) ist ein Handbuchartikel zu Erich Przywara für das Handbuch der Religionen (Hrsg. Michael Klöcker, Udo Tworuschka) in Vorbereitung.

Darüber hinaus ist eine weitere umfangreichere Studie zu Erich Przywara geplant.

- *Eidgenössischer Betttag: Artikel und Buchprojekt*

In einem Buchbeitrag wird der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag im Rahmen des Kirchenjahres verortet. Zum selben Thema ist ein Sammelband zusammen mit anderen Autoren und Autorinnen geplant.

- *Baptism and Growth in Communion*

Im Rahmen der Beratungsfunktion für die Internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit, die seit 2009 (mit Unterbrechung zwischen 2010 und 2013) das Thema „Baptism and Growth in Communion“ verfolgt, liegt auch in den eigenen Studien und Forschungen derzeit ein Akzent auf der Tauftheologie unter dem Gesichtspunkt ökumenischer und ekklesiologischer Fragestellungen.

Prof. Dr. Michael Fieger

- *Wörterbuch alttestamentlicher Motive* (2. Auflage)
Publikationsprojekt bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt in

Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Jutta Krispenz / Prof. Dr. Jörg Lanckau.

- *Vulgata deutsch*

Zweisprachige Ausgabe der kompletten *Vulgata* mit deutscher Übersetzung im Verlag De Gruyter / Berlin (Reihe *Tusculum*) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Widu-Wolfgang Ehlers und Dr. Andreas Beriger.

- *Einführung in den Pentateuch / Introdúcere in Pentateuch (Rumänisch).*

Publikationsprojekt beim Humanitas Verlag Bukarest in Zusammenarbeit mit Dr. Cristian Iatan, Dr. Alexandru Mihaila, Dr. Emanuel Contac und Doktorand Victor-Lucian Georgescu.

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

- *Luzerner Bibel-Liturgischer Kommentar zum Ordinarium Missae*
[LuBiLiKOM]

Interdisziplinäres Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Walter Kirchschläger, em. Prof. für Neues Testament in Luzern und Jörg Müller, Assistent an der Professur für Liturgiewissenschaft in Luzern.

Der erste Band „Gemeinsam vor Gott treten“ erschien im Januar 2014 (2. Aufl. Januar 2015) und behandelt den Eröffnungsteil der Eucharistiefeier. Bd. 2 „Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten“ (August 2015) kommentiert die Wortliturgie und die Texturen der Gabenbereitung. Bd. 3 zum Kommunionsteil und zur Entlassung erscheint unter dem Titel „Leib Christi empfangen, werden und leben“ im Herbst 2016. Dem Eucharistischen Hochgebet ist am Beispiel des 4. Hochgebets ein eigener Band gewidmet, dessen Erscheinen für 2017 geplant ist.

Als Frucht des wissenschaftlichen Kommentars ist zudem eine Publikation unter dem Titel „Mit der Bibel die Messe verstehen“ in Arbeit, die in zwei Teilbänden erscheint. Der erste Band „Die Feier des Wortes Gottes“ wird im Oktober 2015 erscheinen, der zweite Band „Die Feier der Eucharistie“ ist für den Ende 2016 geplant.

- *Wort-Gottes-Feier*

Die Deutschschweizer Bischöfe haben im Herbst 2014 ein neues liturgisches Buch zur „Wort-Gottes-Feier“ approbiert. In einer Monographie sollen die theologischen Grundlagen dieser Gottesdienstform reflektiert und die Konsequenzen für die Praxis beleuchtet werden.

Prof. Dr. Heinrich Reinhardt

- *Wintervorrat für die europäische Kultur* (Buchprojekt)
- *Universalphilosophie in Freising*. P. Coelestin Oberdorffer OSB als Professor am fürstbischöflichen Lyceum Frisingense (Aufsatz)

PD Dr. Hildegard Scherer

- *Projekt Vulgata deutsch*

Wissenschaftliche Beratung für das NT im Vulgata-Projekt (s. bei Prof. M. Fieger): Evangelien – Apg – Offb (zusammen mit DDr. C. Kreinecker, Salzburg) (bis Frühjahr 2017).

- *Das Material der Traditio duplex: Distinktion und Kohärenz*

Die Frage nach dem Verhältnis der Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas ist nach wie vor umstritten: Hat es eine „Spruchquelle Q“ mit einem eigenen Strom an Jesusüberlieferungen gegeben? Neue Daten kann eine textbasierte Untersuchung liefern: Inwieweit erweist sich das bei Lk und Mt über Mk hinaus überlieferte Textmaterial als kohärent und gegenüber anderen Textzusammenhängen, v. a. der mk Tradition, als eigenständig profiliert? Geplant: Weiterführung des entsprechenden Habilitationsprojekts mit einem Beitrag zum Thema Schriftverwendung; Rez. M. Tiwald (Hrsg.): Q in Context. Part I: The Separation between the Just and the Unjust in Early Judaism and the Sayings Source/Die Scheidung zwischen Gerechten und Ungerechten in Frühjudentum und Logienquelle; Göttingen 2015, erscheint in: ThLZ.

- *Forschungstransfer*

Ziel des Projekts ist es, exegetisch-wissenschaftliche Erkenntnisse in didaktische Prozesse sowie in einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs einzuspeisen. Geplante Beiträge: Gewalt bewältigen. Neutestamentliche Perspektiven (Arbeitstitel), in: J. Flebbe/G. Hasselhoff (Hrsg.), Religion und Gewalt, Neukirchen-Vluyn 2016/2017; Einleitung in das Neue Testament, in: E. Gaß u. a. (Hrsg.), Theologie im Übergang, Regensburg 2016/2017.

- *Obscura*

Manche Formulierungen des Neuen Testaments rufen erhebliche Verständnisschwierigkeiten und kontroverse Deutungen hervor; bei anderen haben sich durch eine unbewusste Rezeption dagegen mögliche Sinnpotentiale im Laufe der Forschungsgeschichte verdunkelt. Da solchen Schwierigkeiten im Rahmen übergreifender Fragestellungen oder Kommentierungen kaum im Einzelnen nachgegangen werden kann, ist die Exegese hier auf Detailanalysen

angewiesen. Bei Gelegenheit sollen solcherlei Obscura benannt und bedacht werden.

- *Paarbeziehungen im Neuen Testament*

Christliche Vorstellungen von Paarbeziehungen, die u. a. vom Neuen Testament ausgehen, prägen die aktuelle Diskussion und damit auch die Lebensmodelle von Paaren im Hier und Jetzt. Die entsprechenden Texte aus dem NT bedürfen einer exegetischen Analyse und einer Platzierung in ihrem kulturellen Umfeld. Aktuell geplanter Beitrag: Paarbeziehungen in neutestamentlichen Erzählungen, in: B. Jeggle-Merz u. a. (Hrsg.), Familie im Brennpunkt. Überlegungen und Positionsbestimmungen anlässlich der Bischofssynode zum Thema Familie (Theologische Berichte 37), Freiburg i. Ü. 2016.

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

- *Klinikseelsorge und Dokumentation*

(zusammen mit Birgit Jeggle-Merz; Eva-Maria Faber, Simon Peng-Keller, Pascal Möсли) Forschungen zum fachlichen wie institutionellen Erfordernis der Dokumentation des klinik-seelsorglichen Geschehens (Formen, Chancen, Grenzen).

- *Biblische Texte und ethisches Interesse*

Forschungen zur Hermeneutik, Methodologie und kirchlichen Verortung der Theologischen Ethik im moralpraktisch interessierten Umgang mit biblischen Texten und Traditionen.

- *Prospektive Sterbegestaltung*

Forschung zur Darstellung und Integration unterschiedlicher Perspektiven zur Begleitung in Pflege, Krise und Sterben – inkl. die ethische Reflexion der politischen Debatten um das Töten am Lebensende.

- *Empathie und Verantwortung*

Interdisziplinäre Forschung zur Funktion des emotionalen Verstehens für den Aufbau von Wertüberzeugungen wie für soziale Kooperation und handlungsleitende Strategien.

<p>Weitere Angaben zu den Forschungsprojekten sind im Internet unter www.thchur.ch abrufbar.</p>
--

**Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit in
Vereinigungen, Kommissionen, Redaktionen**

Prof. Dr. Manfred Belok

- Im akademischen Bereich

Konferenz der deutschsprachigen PastoraltheologInnen e.V. (D, A, CH, NL)
(Beiratsmitglied)

Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz (Co-Präsident)

Vertretung der THC beim Katholisch-Theologischen Fakultätentag

- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene
Mitglied der Programmleitung der Kommission für Aus- und Weiterbildung in
Seelsorge (AWS) der Deutschschweizer Kirchenkonferenz als Vertreter der THC
Mitglied im Trägerverein des Theologisch-Pastoralen Bildungsinstituts (TBI) als
Delegierter des Bistums Chur

- Auf diözesaner Ebene

Mitglied der Diözesanen Fortbildungskommission

Prof. Dr. Christian Cebulj

- Im akademischen Bereich

Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie (ET), Sektion Schweiz

Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)

Ständige AKRK-Sektion „Empirische Religionspädagogik“

Deutscher Katechetenverein (dkv)

Arbeitskreis Konstruktivistische Religionspädagogik

Netzwerk Theologie und Hochschuldidaktik e.V.

Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (Vertretung der THC)

Vorstand der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft (SThG)

Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz

Arbeitsgemeinschaft Religionspädagogik Schweiz

Wissenschaftlicher Beirat des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie /
Universität Fribourg

- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

Netzwerk Katechese Deutschschweiz

Lehrplankommission „RU und Katechese Deutschschweiz“ (LeRuKa)

- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene

Diözesane Katechetische Kommission (DKK)

Fachgruppe der Landeskirchen des Kantons Graubünden zur Umsetzung des „Modells 1+1“

- Redaktionsarbeit
Mitherausgeber der Zeitschrift „ReliS. Zeitschrift für den Katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II“ (Schöningh/Paderborn)

Prof. Dr. Michael Durst

- Im akademischen Bereich
Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker im deutschen Sprachraum
Schweizerische patristische Arbeitsgemeinschaft
Görres-Gesellschaft (Sektion Altertumswissenschaften)
Wissenschaftlicher Beirat der Görres-Gesellschaft
Verein der Freunde und Förderer des Franz-Joseph-Dölger-Instituts, Bonn
Amis des Sources Chrétiennes
Verein für Bündner Kulturforschung
Gutachtertätigkeit für verschiedene Institutionen (z. B. AKAST)
- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner bzw. überdiözesaner Ebene
Organisation der Hefte „Geschichte der Kirche im Bistum Chur“
Mitarbeit an der deutschen Übersetzung des „Martyrologium Romanum“ (im Auftrag der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz)
- Redaktionsarbeit
Mitherausgeber der „Theologischen Berichte“
Mitherausgeber der „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

- Im akademischen Bereich
Arbeitsgemeinschaft der katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschen Sprachraums
Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie, Schweizer Sektion
Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen
Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene
Medienbeirat des forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich)
Fachkommission Buchproduktion Edition NZN bei TVZ
Stiftungsrat der Paulusakademie
Programmausschuss der Paulusakademie

- In Kommissionen auf schweizerischer Ebene
Arbeitsgruppe zum Projekt „Für eine Kirche mit den Frauen“
Wissenschaftlicher Beirat zum Projekt „600 Jahre Niklaus von Flüe“
- In kirchlichen Kommissionen auf weltkirchlicher Ebene
Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Konsultorin)
Internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit (Beraterin)

Prof. Dr. Michael Fieger

- Im akademischen Bereich
Vorstand der Associazione Biblica della Svizzera Italiana (A.B.S.I.)
Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT)
Schweizerische Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft (SGOA)
Associazione Biblica Italiana (ABI)
International Organization for the Study of Old Testament (IOSOT)
Internationale Ökumenische Konferenz der Hebräisch-Dozenten (IÖKH)
Europäische Gesellschaft für Kath. Theologie (ET)
Kreis Katholischer Exegetinnen und Exegeten der Schweiz (KKES)
Verein Projekt Bibel + Orient, Freiburg i.Üe.
- Redaktionsarbeit
Mitherausgeber der Reihe „Das Alte Testament im Dialog“ (ATID)
Mitherausgeber der Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

- Im akademischen Bereich
„Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftler und Liturgiewissenschaftlerinnen (AKL)“
Arbeitskreis Schweizer Liturgiker (AKL-Schweiz)
Abt-Herwegen Institut, Maria Laach
Europäische Gesellschaft für Theologie, Sektion Schweiz
AGENDA. Forum katholischer Theologinnen e.V.
- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene
Liturgische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz
Kuratorium des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz
Zentralpräsidentin des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks
Direktorium des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie/Freiburg i.Üe.

- Redaktionsarbeit

Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Bibel und Liturgie“

Ständige Mitarbeiterin am Archiv für Liturgiewissenschaft. Hg. v. Abt-Herwegen-Institut. Gesellschaft zur Erforschung der christlichen Liturgien und der monastischen Lebensform – Abtei Maria Laach

- Redaktionsarbeit

Mitherausgeberin der „Theologischen Berichte“

Prof. Dr. Heinrich Reinhardt

- Im akademischen Bereich

Görres-Gesellschaft (Sektion Altertumswissenschaften)

- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner bzw. überdiözesaner Ebene
Für die Liturgische Kommission der Deutschen Bischofskonferenz Mitarbeit an der amtlichen Übersetzung des „Martyrologium Romanum“ ins Deutsche
Für das Bistum Chur Übersetzungen lateinischer liturgischer Texte ins Deutsche

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

- Im akademischen Bereich

Internationale Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik

Science et Cité – Wissenschaftscafé Chur

- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene
Fachkommission Ethikbeiträge der Katholischen Kirche Zürich
Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich

- Redaktionsarbeit

Ethica: Wissenschaft und Verantwortung (Innsbruck)

PD Dr. Hildegard Scherer

- Im akademischen Bereich

Arbeitsgemeinschaft Kath. Neutestamentlerinnen und Neutestamentler (AKN)

Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Exegetinnen und Exegeten der Schweiz

Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)

Arbeitsgemeinschaft neutestamentlicher Assistenten und Assistentinnen an theologischen Fakultäten (AG-Ass)

Studierende

Bachelor-Studiengang

Bachmann Claude Daniel, Luzern
 Brunner Alexandra, Geschinen VS
 Capol Livio, Trimmis GR
 Cavegn-Tomaschett Flurina, Brigels GR
 Fent Michael, Hosenruck TG
 Gerlach Niklas, Lauerz SZ
 Jehle Thomas, Tübingen D
 Mettler Pascal, Zürich
 Merugu Br. Rakesh Kumar OFM Cap, Indien/Mels SG
 Ngoma Mbuinga Hermann, Dem. Rep. Kongo/Chur
 Pfister Flurin, Chur
 Piergies Marcin, Sucha Polen/Chur
 Rusch Martin, Gonten AI
 Scheibli Martin, Zürich*
 Schmid Pfändler Brigitta, Gais AR
 Theus Fabio, Trimmis GR
 Tonazzi Matthias, Einsiedeln SZ
 Von Rotz Renate, Wattwil SG
 Walser Ivana, Bonaduz GR
 Würtenberger Markus (Br. Abraham), Schmitten GR
 Zeller Julian, Kempten D

Master-Studiengang

Ackermann Benjamin, Flawil SG
 Bolli Stefan Maria, Flums SG
 Gächter Sr. M. Manuela, Cazis GR
 Mühlhäuser Petra, St. Gallen
 Omeje Osmond, Nigeria/Chur
 Tomkin Thomas, Walenstadt SG

Studierende mit Sonderprogramm

Sr. Stocklin Ariane, Zürich
 Chinnabatthni Br. Sleeva Raju OFM Cap, Indien/Mels SG

Lizentiats-Studiengang

Allmendinger Katrin, Davos GR
 Bigger Paul, Vilters SG
 Bolthausen Ines, Winterthur ZH
 Casanova Andri, Vrin GR
 Chattopadhyay Br. Ioannes, Disentis GR
 Diederer Andreas, Gersau SZ
 Falkner Siegfried, Lostorf SO
 Falow Andreas, Bonaduz GR
 Guderzo Jasmine, Bülach ZH
 Hochuli Stillhard Adrienne, Aesch ZH
 Klimek Robert, Villars-sur-Glâne FR/Chur **
 Micka Audrius, St. Moritz GR
 Molz Isabelle, Sasbach D
 Nold Sabine-Claudia, Trin GR

CAS-Studiengang

Mamic Stojko, Zürich

Doktorat

Bonner Lukas, Frastanz A
 Casutt Roland, Triesen FL
 Duda Jaroslaw, Bülach ZH
 Fuchs Andreas, Chur
 Hug Leo, Zürich
 Winkler Jörg, Schallstadt D

* Freisemesterstudium an der THC

** beurlaubt

Ausser diesen 50 eingeschriebenen Studierenden wurden im Studienjahr 2015-2016 an der THC bzw. unter Mitwirkung von deren Lehrkörper ausgebildet:

- 8 Absolventinnen und Absolventen des Pastoralkurses des Bistums Chur
- 10 Gasthörerinnen und Gasthörer

Akademische Studienabschlüsse

Mit dem **Bachelor in Theologie (BTh)** schlossen im Frühjahrssemester 2016 ab:

- *Martin Rusch*
- *Martin Scheibli*
- *Fabio Theus*
- *Matthias Tonazzi*

Mit dem **Master in Theologie (MTh)** schlossen im Frühjahrssemester 2016 ab:

- *Petra Mühlhäuser* mit einer Masterarbeit im Fach Alttestamentliche Wissenschaften: „... denn Fremde wart ihr im Land Ägypten‘. Die ägyptische Sklavin Hagar als paradigmatische Figur – zur Exegese von Gen 16,1-16 und 21,1-21“. (Moderator: Prof. Dr. Michael Fieger)
- *Thomas Tomkin* mit einer Masterarbeit im Fach Kirchenrecht: „Die Formpflicht bei der Eheschliessung von Katholiken“ (Moderator: Dr. Markus Walser)

Mit dem **Certificate of Advanced Studies (CAS)** schloss im Frühjahrssemester 2016 ab:

- *Stojko Mamic* im Weiterbildungsstudiengang „Clinical Pastoral Training“ (CPT)

Kirchliches Abschlusszeugnis

Mit dem **Kirchlichen Abschlusszeugnis** schloss im Herbstsemester 2015 ab:

- *Sr. Ariane Stocklin* mit einem Zertifikat, das die Äquivalenz des Studienabschlusses mit dem Abschluss des ehemaligen DBW bescheinigt.

Chronik des Studienjahres

Am **1. August 2015** trat Prof. Dr. Christian Cebulj sein Amt als neuer Rektor der Theologischen Hochschule Chur an. Er wurde im März 2015 von der Hochschulkonferenz gewählt und nach Eingehen des notwendigen Nihil obstat der römischen Kongregation für das Katholische Bildungswesen von Grosskanzler Bischof Dr. Vitus Huonder ernannt. Neue Prorektorin wurde statutengemäss die bisherige Rektorin Prof. Dr. Eva-Maria Faber. Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz wurde als Studiendekanin im Amt bestätigt, ebenso Prof. Dr. Hanspeter Schmitt als viertes Mitglied des Rektoratsrates.

Am **14. September 2015** wurde das Studienjahr 2015/2016 durch eine Eucharistiefeier mit Bischof Dr. Vitus Huonder in der Seminarkirche St. Luzi eröffnet. Es schlossen sich Apéro, Mittagessen und Nachmittagsprogramm an.

Am **3. November 2015** waren zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen aus der Kantons- und Kommunalpolitik sowie aus den Gremien der Kirche beim Dies academicus an der THC zu Gast. Der bekannte Soziologe Prof. Dr. Franz-Xaver Kaufmann (Bonn) sprach zum Thema „Glaubenssinn des Gottesvolkes – Leerformel oder Wirklichkeit?“

Bei diesem Anlass wurde der Churer Maturapreis 2015 verliehen. Der erste Preis ging an Shana Graf (Montlingen SG) für ihre Arbeit: „Postmortal organ donation. How could more Swiss people be motivated to donate their organs after death?“ (Kantonsschule Heerbrugg SG). Den zweiten Preis erhielt Lea Gafner (Zizers GR) für die Maturarbeit zum Thema: „Die treue Priorin – eine Novelle schreiben“ (Evang. Mittelschule Schiers GR). Der dritte Preis ging an Benedikt Winterhalter (Rorschacherberg SG) für seine Arbeit „Seneca Saepe Noster“ (Gymnasium Untere Waid Mörschwil SG). Der Maturapreis 2015 wurde gesponsert von der Victorinox AG, Carl und Elise Elsener-Gut-Stiftung.

Vom **9. bis 21. November 2015** fand die erste Kurseinheit des Pastoralkurses 2015/16 statt, an der Professorinnen und Professoren der THC als Referenten beteiligt waren.

Am **18. November 2015** fand unter grosser öffentlicher Beteiligung in der Aula der THC die religionspädagogische Tagung „Religiöse Bildung im Modell 1+1“ statt. Eingeladen hatten das Pastoralinstitut der THC, das Katechetische Zentrum Graubünden und die Fachstelle für Religionsunterricht der Evang.-Ref. Landeskirche Graubünden. Neben verschiedenen Vorträgen und Präsentationen bewährter Praxismodelle schilderte Regierungsrat Martin Jäger die Perspektiven

des Kantons Graubünden zur Zukunft des Religionsunterrichts im Rahmen des „Modells 1+1“ im Lehrplan 21.

Vom **11. bis 23. Januar 2016** fand die zweite Kurseinheit des Pastoralkurses 2015/16 statt.

Von **13. bis 15. Februar 2016** fand in Seminar und THC das Treffen der Bistumsstudierenden 2016 statt.

Am **3. März 2016** lud die THC zusammen mit der Stiftung Science et Cité zum Wissenschaftscafé in den Brandissaal nach Chur. Über 120 Teilnehmende waren erschienen, um den Voten der Podiumsteilnehmer zum Thema „Glauben heisst nichts wissen...!?“ zu folgen. Laura Baudis, Physikerin der Universität Zürich, Susanne Brauer von der Paulusakademie Zürich, der Naturphilosoph Hans-Dieter Mutschler und Fulvio Gamba, Fundamentaltheologe an der THC, diskutierten diverse Grenzfragen zwischen Theologie und Naturwissenschaften. Die Diskussion wurde moderiert von Norbert Bischofberger vom Schweizer Fernsehen.

Von **2. bis 7. Mai 2016** fand die dritte Kurseinheit des Pastoralkurses 2015/16 statt.

Am **6. Mai 2016** machte die Pilgergruppe „Für eine Kirche mit* den Frauen“ auf ihrem Weg von St. Gallen nach Rom Station in Chur. Es fand ein Gottesdienst in der Krypta von St. Luzi statt. Zahlreiche Pilger übernachteten im Seminar. Die Theologische Hochschule Chur unterstützt das Projekt (www.kirche-mit.ch).

Am **21. Mai 2016** fand die Jahresexkursion der THC auf die Insel Reichenau im Bodensee statt. Auf dem Programm standen Kurzvorträge von Studierenden zur Kirchengeschichte, Geografie und Botanik der Reichenau, eine Begegnung mit P. Hugo Eymann OSB von der Cella St. Benedikt in Niederzell, eine Führung durch das Münster St. Maria und Markus in Mittelzell und ausgedehnte Wanderungen über die malerische Klosterinsel im Bodensee.

Am **24. Mai 2016** fand in der Aula der THC in Kooperation mit dem Vulgataverein Chur ein öffentlicher Vortrag zum Thema „Die göttliche Barmherzigkeit im Alten Testament“ statt. Referent war Prof. Dr. Dominik Markl SJ vom Päpstlichen Bibelinstitut in Rom.

Am **24. Juni 2016** endete das Studienjahr 2015/2016. Nach dem Dank-

Gottesdienst in der Seminarkirche St. Luzi und der Diplomfeier mit Vergabe der Bachelor- und Masterurkunden war die Hochschul- und Seminargemeinschaft mit Angehörigen und Gästen der Absolventen und Absolventinnen zu einem festlichen Abendessen eingeladen.

Forschungsförderung

In der Forschung ist die Theologische Hochschule Chur seit ihren Anfängen aktiv, gehört die Forschung doch neben der Lehre zu den Kernaufgaben einer universitären Institution. Einen Einblick dazu können die jeweils in den Jahresberichten aufgeführten Veröffentlichungen und Forschungsbeiträge geben. Auch 2015-2016 war die THC in der Forschung aktiv und trug mit zahlreichen Publikationen zum wissenschaftlichen Diskurs bei.

In der Kommission für Forschungsförderung arbeiten derzeit Prof. Christian Cebulj, Prof. Eva-Maria Faber, Prof. Birgit Jeggle-Merz, PD Hildegard Scherer und Prof. Hanspeter Schmitt zusammen; die Kommission hat im Studienjahr 2015-2016 siebenmal getagt. Erfreulicherweise hat sich die neue Kollegin PD Dr. Hildegard Scherer bereiterklärt, das Amt der Forschungsdekanin zu übernehmen. Sie wurde mit Beschluss der Hochschulkonferenz vom 05.11.2015 ernannt.

Assistenz- und Forschungspersonen

Die beiden Assistenzpersonen an der THC, MTh Adrienne Hochuli Stillhard (Theologische Ethik) und MTh Andri Casanova (Alttestamentliche Wissenschaften) stehen mitten in ihrer Forschungsarbeit und bereichern das Lehrangebot der THC durch ihre Mitwirkung in Seminaren. Anstelle von Pascal Moesli, der das Projekt „Klinikdokumentation“ wertvoll unterstützt hat, nimmt seit Dezember 2015 Jörg Winkler die Stelle des Forschungsmitarbeiters wahr, um für sein Promotionsprojekt zur Krankensalbung bei psychischer Krankheit eine Förderung einzuwerben.

Forschungsprojekte

Leider wurden zwei vorgeschlagene Forschungsprojekte nicht in die SNF-Förderung aufgenommen. Beide werden für Alternativ- bzw. Neuansträge vorbereitet. Über aktuelle Forschungsarbeiten der Dozierenden an der THC informiert der Forschungsbericht, einzusehen auf www.thchur.ch unter dem Reiter „Forschung“. Die THC ist weiterhin bestrebt, drittmittelbasierte Forschungsprojekte einzuwerben: Die Kommission für Forschungsförderung bündelt dabei aktuelle Informationen über die Neuerungen beim SNF, aber auch über Fördermöglichkeiten im Rahmen des EU-Förderprogramms Horizon 2020 sowie nicht-staatlicher Träger.

Promotionskolleg der Theologischen Hochschule Chur

In diesem Studienjahr nahm das Promotionskolleg der THC weiter an Fahrt auf: Es gestaltet vor allem den Lizentiatsstudiengang mit fachspezifischen und interdisziplinären Angeboten aus. Neben den bewährten Fachkolloquien, die von den Moderatorinnen und Moderatoren betreut werden, bot die THC in diesem Jahr einen interdisziplinären Studientag zum Thema „Vor Ort“ - Gemeinden als Ernstfall des christlichen Ethos (NT/Dogmatik) an, dazu ein interdisziplinäres Kolloquium „Die Liturgie der Krankensalbung als Zeichen der Zuwendung Gottes für Menschen mit psychischen Störungen“, bei dem J. Winkler seine Arbeit vorstellte und Prof. Dr. C. Roesler, Freiburg i. Br., psychologische Expertise einbrachte. Die Kommission für Forschungsförderung wertet die Erfahrungen im Promotionskolleg aus und hat in aktuellen organisatorischen Fragen (Durchführung und Organisation von Gefässen des Promotionskollegs, Gutachterbestimmung) Ausführungsvorschläge zuhanden der Hochschulkonferenz erarbeitet. Mit einem Newsletter an die LizendiandInnen und DoktorandInnen werden seit dem Frühjahr aktuelle Informationen präsentiert. Die THC hat sich zum Ziel gesetzt, die Forschung an der THC noch stärker zu fördern. Die seit 2013 dafür eingesetzte Kommission Forschungsförderung verfolgt in der Wahrnehmung ihres Mandats einen integrativen Ansatz, indem sie die Vernetzung mit anderen Handlungsfeldern der THC anstrebt, z. B. mit den Aktivitäten im Rahmen der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit und mit den bestehenden Kooperationen mit anderen Universitäten.

Im Rahmen der Kommission Forschungsförderung wurden im akademischen Jahr 2015/2016 verschiedene Aufgaben wahrgenommen und Massnahmen getroffen, Instrumente entwickelt und Strukturen geschaffen, welche die Forschung an der THC weiter ausbauen sollen. Die Kommission Forschungsförderung berät bei Gesuchseingaben für Forschungsprojekte. Ausserdem hat die Kommission Forschungsförderung eine Recherche von möglichen Förderinstitutionen durchgeführt, um interessierten Forschenden an der THC bei der Finanzierung ihrer Forschungsvorhaben weiterzuhelfen.

Schliesslich sollen Instrumente wie das von der Kommission Forschungsförderung entwickelte Merkblatt „Gesuchseingabe von Forschungsprojekten“ und das Merkblatt „Allgemeine Tipps für die Gesuchseingabe beim Schweizerischen Nationalfonds SNF“ die Eingabe von Projekten und Gesuchen unterstützen und dabei Orientierung bieten.

PD Dr. Hildegard Scherer, Forschungsdekanin

Das Pastoralinstitut

Institutsleitung

Die Institutsleitung nimmt als kollegiales Gremium die operative Leitung des Pastoralinstituts (PI) wahr, während die Richtlinienkompetenz bei der Hochschulkonferenz der THC liegt. Gemäss Statut des PI (Art. 3) gehören der Institutsleitung von Amtes wegen die Inhaber der Lehrstühle für Pastoraltheologie und Homiletik, für Religionspädagogik und für Liturgiewissenschaft an. Ein weiterer Professor bzw. eine Professorin wird von der Hochschulkonferenz jeweils für zwei Jahre gewählt.

Den geschäftsführenden Institutsleiter oder die geschäftsführende Institutsleiterin wählt die Hochschulkonferenz auf Vorschlag der Institutsleitung für jeweils zwei Jahre aus dem Kreis der Professoren und Professorinnen, die von Amtes wegen zur Institutsleitung gehören.

Die aktuelle operative Leitung des PI besteht aus: Prof. Dr. Manfred Belok (Leiter des PI), Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Stellv. Leiterin des PI) und Prof. Dr. Christian Cebulj. Vertreterin des Hochschulkollegiums im Leitungsteam des PI ist Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Lehrstuhlinhaberin für Dogmatik und Fundamentaltheologie.

Auftrag und Selbstverständnis

Das Pastoralinstitut wurde im Januar 2003 eröffnet, mit dem Ziel, Fragen und Entwicklungen in der Gesamtkirche, in der Kirche Schweiz und in den Pfarreien vor Ort konstruktiv-kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische sowie spirituelle Impulse für die pastorale Praxis zu geben. Das PI versteht sich als Kompetenzzentrum für die Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Chur und darüber hinaus für die gesamte Deutschschweiz. Es ist dem PI ein besonderes Anliegen, Fragen aus der Praxis aufzugreifen und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen pastoralen Berufsfeldern anzubieten, um die beruflichen Kompetenzen der Seelsorgerinnen und Seelsorger zu schärfen.

Hierfür wurden bislang in jedem Semester Fortbildungsangebote – jeweils in den drei Gefässen *Pastorale Weiterbildung*, *Theologischer Literaturtreff*, *Tag zum Innehalten* – entwickelt, die für die Seelsorgenden einen Raum zur Reflexion und zur Neuorientierung ihrer Praxis sowie die Möglichkeit zu einer spirituellen Auszeit bereit stellten. Dies waren zum einen pastoral und religionspädagogische Weiterbildungen, etwa zu Fragen der Taufpastoral, der Ehepastoral, der Pastoral in Situationen von Tod und Trauer sowie zum Selbstverständnis von Lehrpersonen im Fach Religion. Ebenso gab es Weiterbildungen zu liturgischen und katechetischen Themen. Die *Tage zum Innehalten* luden zur Rückkehr an die

Quelle und zur Auseinandersetzung mit Fragen der eigenen Lebenskultur und Spiritualität ein. Und die *Literaturetreffs* boten die Möglichkeit, sich auf relativ einfache Weise mit der einen oder anderen Neuerscheinung auf dem theologischen Buchmarkt vertraut zu machen. Veranstaltungsorte waren bisher Chur, Zürich und Einsiedeln, um den Anweg von den verschiedenen Bistumsregionen nicht zu lang sein zu lassen.

Hierüber hinaus hatte das PI in den letzten dreizehn Jahren verschiedene, speziell auf die pastorale Praxis ausgerichtete Studienangebote konzipiert, so das Angebot „Nachdiplom-Studium“ und in seiner Folge den Weiterbildungsstudiengang „Theologie – Kultur – Praxis“ (TKP).

Fazit: Beide Angebote wurden zwar allseits begrüsst, erwiesen sich aber von den Arbeitsbelastungen derer, die sich dafür interessierten, als nur schwer bis gar nicht vereinbar mit ihrer jeweiligen Arbeitsfülle in der Seelsorge, so dass der Aufwand in der Vorbereitung und Durchführung sehr hoch, die Zahl der Teilnehmenden aber zumeist sehr klein war.

PI-Evaluationsprozess

Nach dreizehn Jahren war es an der Zeit zu überprüfen, ob das PI mit diesen Angeboten seinem Dienstleistungsauftrag nachgekommen ist und zu überlegen, wie das PI die Seelsorgenden noch besser unterstützen kann. Deshalb hat sich das PI einem Evaluationsprozess mit auswärtiger Unterstützung unterzogen, der jetzt kurz vor dem Abschluss steht. Über die neue Angebotsstruktur und Arbeitsweise des PI werden die Dekane und Dekanatsvorstände im Bistum Chur in einem Brief nach der Sommerpause informiert. Auf jeden Fall ist das PI weiterhin davon überzeugt, einen wichtigen Beitrag für die Seelsorge leisten zu können, und weiss sich durch die Rückmeldungen bei den Besuchen in den Dekanatsvorständen und in den Dekanatsversammlungen hierin bestärkt.

*Prof. Dr. Manfred Belok
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber*

Weiterbildungs-Studiengang Clinical Pastoral Training

Die CPT-Aus- und Weiterbildung wird seit 2013 gemeinsam von der Theologischen Fakultät Bern, der Kommission Aus- und Weiterbildung in *Seelsorge* der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (AWS) und dem PI der Theologischen Hochschule Chur verantwortet.

Diese ökumenisch getragene Ausbildung hat zum Ziel, aus der praktischen Begegnung und Begleitung von Menschen heraus die nötige Qualifikation zu erarbeiten, um auf Situationen, Probleme und Bedürfnisse anderer Menschen kompetent eingehen zu können. In der Spitalseelsorge wird eine solche pastoralpsychologische Aus- und Weiterbildung vorausgesetzt. Seelsorgende, die bereits einen theologischen Abschluss (Master in Theologie oder äquivalente Abschlüsse) erworben haben, können in einem berufsbegleitenden Studiengang CAS-, DAS- und MAS-Abschlüsse erwerben. Weiteres zur Struktur des Weiterbildungs-Studiengangs, zu den Lehrangeboten im Einzelnen, sowie zur Studien- und Prüfungsordnung ist auf der Homepage des PI (www.pastoralinstitut.ch) abrufbar.

Kirche als Lehr- und Lerngemeinschaft

Franz-Xaver Kaufmann beim Dies Academicus der THC

Zahlreiche geladene Gäste aus Kirche und Politik sowie eine grosse interessierte Öffentlichkeit waren zum Dies Academicus der Theologischen Hochschule am 03.11.2015 nach Chur gekommen. In seiner Begrüssungsansprache nahm der neue Rektor Prof. Dr. Christian Cebulj zunächst eine Standortbestimmung der THC vor und strich die „Bedeutung der Erinnerung für die Theologie“ heraus. In drei Schritten beschrieb er die Theologie zunächst als *artikulierte Erfahrung* und würdigte Papst Franziskus, der durch Umfragen im Vorfeld der Bischofssynode die Erfahrungen der Menschen ernstnehme. Theologie sei ausserdem *Vernunft des Glaubens*, die im 21. Jh. von besonderer Bedeutung sei, da unsere Zeit nach vernünftigen Antworten auf Fragen des Glaubens verlange, gerade um gegen Ideologien und Fundamentalismen gefeit zu sein. In Bezug auf die Frage nach der Wahrheit, die in diesem Zusammenhang oft zur Debatte stehe, meinte Cebulj im Anschluss an Rahner kritisch: Man könne sich sehr wohl von der Wahrheit verabschiedet haben und trotzdem in der Kirche sein, während manche aus der Kirche austreten, um in der Wahrheit zu bleiben. Schliesslich sei Theologie *erinnerte Hoffnung*, die im Anschluss an Johann Baptist Metz nicht aus defensiver Ängstlichkeit bestehen dürfe. Theologie dürfe Traditionen heute nicht in rückwärtsgewandter Weise zu retten versuchen, sondern müsse sie vielmehr weiterschreiben, um sie in offensiver Treue zu bewahren. Cebulj dankte am Ende der Rede seiner Vorgängerin Prof. Dr. Eva-Maria Faber, die acht Jahre lang (2007-2015) das Rektorat der THC innehatte, für ihr vielfältiges Engagement zum Wohle der Churer Fakultät.

Von Zürich nach Deutschland

Die Festansprache hielt der bekannte Soziologe und Religionssoziologe Prof. em. Dr. Franz Xaver Kaufmann aus Bonn. Den meisten Zuhörern war Kaufmann kein Unbekannter, denn er wurde 1932 in Zürich geboren, verbrachte vier Schuljahre im Internat Kloster Disentis und legte seine Matura 1951 im Literargymnasium Zürich ab. Nach der Promotion 1960 bei den Nationalökonomern Walter Adolf Jöhr und Emil Küng in St. Gallen wechselte Kaufmann nach einer Tätigkeit in der Personalabteilung eines schweizerischen Chemiekonzerns an die Sozialforschungsstelle der Universität Münster in Dortmund zu dem bekannten Soziologen Helmut Schelsky. 1968 folgte die Habilitation an der Universität Münster, danach seine Tätigkeit an der Soziologischen Fakultät der Uni Bielefeld, wo Kaufmann bis zu seiner Emeritierung 1997 als Professor für Sozialpolitik und Soziologie tätig war. Sein älterer Bruder, der Jesuit Ludwig Kaufmann (1918-

1991) ist vielen noch als Redaktor der Zeitschrift „Orientierung“ bekannt. Franz-Xaver Kaufmann gehört heute zu den bedeutendsten Familien- und Religionssoziologen im deutschen Sprachraum. Seine Beiträge zur Religionssoziologie beziehen sich vor allem auf die Soziologie des Katholizismus. Ab 1981 war er zusammen mit Franz Böckle, Karl Rahner, Bernhard Welte und Robert Scherer Mitherausgeber der 37bändigen Enzyklopädie „Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft“. Zuletzt erschienen die Titel „Kirche in der ambivalenten Moderne“ (Freiburg, 2012) und „Zwischen Glaube und Wissenschaft. Persönliche Texte (Freiburg, 2014).

Glaubenssinn des Gottesvolkes – Leerformel oder Wirklichkeit?

Seinen Festvortrag begann Kaufmann mit einer Referenz auf die Kirchenkonstitution *Lumen Gentium* des Zweiten Vatikanischen Konzils, wo es vom Glaubenssinn des Gottesvolkes heisst: „Die Gesamtheit der Glaubenden, welche die Salbung von dem Heiligen haben (vgl. 1 Joh 2,20.27), kann im Glauben nicht irren“ (LG 12). Kaufmann strich heraus, dass die Betonung des Glaubenssinns der Glaubenden eine der vielen Korrekturen darstelle, die das Zweite Vatikanum an den Einseitigkeiten des Ersten Vatikanischen Konzils vorgenommen habe. Nicht mehr der Papst stehe im Zentrum des Kirchenbildes des Zweiten Vatikanums, sondern das Volk Gottes, zu dem freilich nicht nur die glaubenden Laien gehören, wie manche hierarchiekritische Autoren bis heute suggerieren wollen, sondern auch die Bischöfe, die Priester und nicht zuletzt der Papst.

Kirchenpolitisch brisante Selbstbeschreibung

Beim Theologumenon vom „Glaubenssinn des Volkes Gottes“ handle es sich, so Kaufmann, um eine politisch brisante Selbstbeschreibung der katholischen Kirche, die den Unterschied zwischen den Auffassungen auf dem ersten und dem zweiten Vatikanischen Konzil besonders deutlich hervortreten lasse: Seit dem Dritten (1179) und Vierten Laterankonzil (1214) war die Leitung der Kirche von den nur ausnahmsweise tagenden Konzilien auf die jederzeit regierenden Päpste übergegangen und nahm weitgehend rechtsförmigen Charakter an. Erst im 19. Jahrhundert entstand dann eine systematische Lehre von der Kirche, eine theologische Ekklesiologie. Diese systematisierte und ergänzte die seit dem Mittelalter erhobenen päpstlichen Ansprüche. Auf dem Ersten Vatikanischen Konzil wurden diese auf eine unumschränkte Leitungsgewalt des Papstes hin zugespitzt, den Jurisdiktionsprimat, und dessen Autorität durch die Lehre von der möglichen päpstlichen Unfehlbarkeit in Glaubens- und Sittensachen bestärkt. Von nun an war der Papst nach kirchlichem Selbstverständnis von allen Einschränkungen in der Ausübung seines Amtes befreit, ein nur Gott

verantwortlicher absoluter Herrscher über seine Kirche. Gegen Argumente aus der Tradition, die auf Konsultationspflichten des Papstes hinwiesen, soll Pius IX. geantwortet haben: „Die Tradition bin ich!“ Der Kirchenhistoriker Hubert Wolf bringt die Wende zur dogmatischen Autokratie auf die Sentenz: „‘Wahr ist, was gelehrt wird‘ statt ‚Gelehrt wird, was wahr ist‘“.

„Volk Gottes“ und Fundamentaldemokratisierung

Kaufmann fuhr fort: „Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich die Wiederentdeckung des ‚Volkes Gottes‘ und die Wiedereinbeziehung der Laien durch die Ekklesiologie des II. Vatikanums in Beziehung setze zum Prozess der Fundamentaldemokratisierung, der – ausgehend von den Vereinigten Staaten – nach dem Zweiten Weltkrieg fast ganz Westeuropa erfasst hat. Unter Fundamentaldemokratisierung verstehe ich nicht nur die Verbreitung oder Konsolidierung demokratischer Staatsformen, sondern den tiefgreifenden Siegeszug von Gleichheitsvorstellungen und Beteiligungsforderungen, deren normative Grundlage die mittlerweile weitgehend akzeptierte Menschenrechtsdoktrin darstellt“. In diesem Sinne bewähre sich, so Kaufmann, das von kirchenrechtlichen Einschränkungen unabhängige Papstamt seit Johannes XXIII. als Gegengewicht zur allzu mächtig gewordenen römischen Kurie und wird deshalb auch kaum in Frage gestellt, obwohl es seine sakrale Aura unter tätiger Mithilfe der neueren Päpste weitgehend verloren hat.

Kirche als Lehr- und Lerngemeinschaft

Die Rede vom „Glaubenssinn“ hat nach Kaufmann heute mehr denn je aktuelle Bedeutung: Für die öffentliche Plausibilität der Glaubensverkündigung im Kontext der Fundamentaldemokratisierung macht es nämlich einen grossen Unterschied, ob eine Lehre nur kraft einer als göttlich behaupteten Ermächtigung vertreten wird, die aus kritischer Sicht ja zunächst zu beweisen wäre. Oder ob sie als Glaubensüberzeugung durch eine Gemeinschaft von Glaubenden vertreten wird, die hierfür gute Gründe vorbringt. Unter dieser Rücksicht beschreibt der einleitend zitierte Konzilstext aus *Lumen Gentium* 12 für Kaufmann zwar einen *Idealzustand*. In der Christentumsgeschichte sei dieser jedoch selten der Normalfall gewesen. Dennoch wird die Möglichkeit in Betracht gezogen, dass die kirchliche Hierarchie von ihren Gläubigen etwas lernen kann. Am Ende seiner Reflexionen bezeichnete Kaufmann die Kirche als „Lehr- und Lerngemeinschaft“ und wählte damit ein der Rede vom *sensus fidelium* adäquates Kirchenbild. Seine Festansprache fand lang anhaltenden Beifall und gab Anlass zu angeregten Gesprächen.

(Der ganze Text des Vortrags ist verfügbar unter: www.thchur.ch/wp-content/uploads/2015/12/Kaufmann-Chur-Glaubenssinn.pdf)

Religiöse Bildung im Modell 1+1

Tagung des Pastoralinstituts der THC

Graubünden: Lob für neuen Religionsunterricht

Das Bündner Modell 1+1 für den Religionsunterricht hat sich bewährt. Das hielt eine Tagung zur religiösen Bildung im Kanton Graubünden fest, die am 18.11.2015 an der THC stattfand. Der Lehrplan 21 werde zudem für weitere Bewegung sorgen.

„Der Religionsunterricht in der Schweiz ist in Bewegung“, sagte Christian Cebulj, Rektor der Theologischen Hochschule Chur, vor rund 100 Anwesenden. In Schulklassen gehöre zwar nach wie vor die überwiegende Mehrheit einer der beiden christlichen Konfessionen an, doch für eine zunehmende Zahl von Schülerinnen und Schülern sei das nicht mehr der Fall. „Die religiöse Bindung nimmt ab“, sagt Cebulj, „es ist folgerichtig, dass auch die religiöse Bildung zunehmend bekenntnisunabhängig erfolgt.“ Diesem Wandel trägt auch das Modell 1+1 Rechnung, welches im Kanton Graubünden als Gegenvorschlag zur Ethikinitiative der Jungsozialisten entwickelt wurde. Seit 2012 wird es stufenweise an den Schulen eingeführt. Es sieht eine doppelte Verantwortlichkeit vor: Der Staat verantwortet eine Lektion „Religionskunde und Ethik“, daran haben alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend teilzunehmen. Die Kirchen verantworten demgegenüber eine Lektion „Religionsunterricht“ mit Abmeldemöglichkeit. Für beide Fächer gibt es separate Lehrpläne, die aufeinander abgestimmt sind. Wichtig für Cebulj ist, dass religiöse Bildung auch in Zukunft nicht aus dem Bildungskanon herausfällt. Durch religionsbezogenen Unterricht würden grundlegende Kompetenzen gefördert. Guido Estermann, Dozent für Religionspädagogik und Ethik an der PH Schwyz war überzeugt, dass die Kirchen in Zukunft nur dann einen Platz an der Schule haben werden, wenn sie ihren Unterricht konsequent als Bildungsauftrag verstehen. „Es geht nicht um religiöse Sozialisation“, redete er den Verantwortlichen für Religionsunterricht ins Gewissen.

Lehrplan 21 ohne Wirkung

Doch er gab dem Bündner Publikum auch ein Zweites zu bedenken: In der Zentralschweiz habe eine Evaluation gezeigt, dass viele Lehrpersonen trotz neuer Lehrpläne weiterhin das machten, was sie bisher schon gemacht hatten. „Ernüchternd“, sagte Estermann. „Je weniger Fachkompetenz bei Lehrpersonen vorhanden ist, desto weniger wird ein neuer Lehrplan umgesetzt.“ Daran werde auch der Lehrplan 21 nichts ändern, sagt Estermann, „das pfeifen die Spatzen von den Dächern“.

Für Martin Jäger, Regierungsratspräsident und Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, ist das Modell 1+1 heute „gelebte Realität“. 94 Prozent der Unterrichtenden des Faches „Religionskunde und Ethik“ seien laut einem Bericht des Schulinspektorats „zufrieden bis sehr zufrieden“.

Mehr gegenseitige Absprache

Das Modell 1+1 wird auch unter dem neuen Lehrplan 21, der an den Bündner Schulen ab 2018 eingeführt werden soll, beibehalten. Zugleich bestätigt Jäger, was bisher schon da und dort für Diskussionen sorgte: Wer kein Lehrerpapier hat, wird auch in Zukunft das Fach Religionskunde und Ethik nicht unterrichten dürfen. Das entspreche dem neuen Schulgesetz.

Vom Bildungsauftrag sprach im Folgenden auch Ursula Schubert von der Fachstelle Religionsunterricht der Evangelisch-reformierten Landeskirche. Sie stellte die Ergebnisse der kirchlichen Evaluation zum Modell 1+1 vor. Auch sie hält fest, dass sich sowohl Verantwortliche wie Unterrichtende überwiegend positiv geäußert hätten. Der Religionsunterricht habe eine Aufwertung erfahren. Handlungsbedarf sieht Schubert bei der Kooperation zwischen Schule und Kirchen vor Ort und bei der gegenseitigen Absprache zwischen den Lehrpersonen.

Gelebte Gastfreundschaft – Kirche im Tourismus

Tagung des Pastoralinstituts an der THC

50 Teilnehmende aus den Schweizer Kirchen und Tourismusverbänden konnte Rektor *Prof. Christian Cebulj* am 10.06.2016 an der Theologischen Hochschule Chur (THC) zur Tagung „Gelebte Gastfreundschaft – Kirche im Tourismus“ begrüßen. Unter diesem Leitmotiv hatte das Pastoralinstitut der THC in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kirchenentwicklung der Universität Zürich, der Fachstelle Kirche im Tourismus der Evangelisch-Reformierten Landeskirche und der Tourismuskommission des Kantonalen Seelsorgerats Graubünden eingeladen, um die Vernetzung und Kommunikation zwischen Kirchen und Tourismusverbänden zu verbessern.

Zu Beginn erinnerte *Cebulj* in seiner Begrüssung daran, dass das Thema „Kirche im Tourismus“ keineswegs neu sei, sondern die Kirchen seit über 50 Jahren beschäftige. Auf nationaler Ebene haben der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) und die Schweizerische Bischofskonferenz (SBK) ihre Tourismus-Kommissionen. Diese konnten in den letzten Jahren zahlreiche

positive Akzente setzen. So waren die Kirchen auf sportlichen Grossveranstaltungen wie der Fussball Euro 2008 präsent und werden bei der Ski-WM in St. Moritz 2017 vertreten sein. *Cebulj* wies aber darauf hin, dass ein klares Konzept für die Arbeit der Kirchen im Tourismus nach wie vor fehle. Daher nannte er die Entwicklung eines Konzepts „kirchlicher Willkommenskultur“ eine wichtige Entwicklungsaufgabe, zu der die Churer Tagung ihren Beitrag leisten wolle.

Die reformierte Dekanin *Cornelia Camichel Bromeis* von Davos buchstabierte zur Einstimmung auf die Tagung in sehr gelungener Weise das Leitmotiv der ‚gelebten Gastfreundschaft‘ durch: Biblisch seien alle Menschen Gäste auf Erden und bei echter Gastfreundschaft vermischten sich die Rollen von Geben und Nehmen, von Anbietern und Konsumenten. Mit dem Kommentar: „Die Kirche setzt die Latte hoch“ strich sie den hohen Anspruch der Gastfreundschaft heraus, die nicht mit „Gastfreundlichkeit“ oder „Höflichkeit“ zu verwechseln sei, sondern „Freundschaft“ zum Ziel habe.

Prof. *Barbara Haller Rumpf*, Tourismus-Expertin der HTW Chur präsentierte die aktuellen Megatrends in Gesellschaft, Technologie, Ökologie und Ökonomie. dabei stellten sich Gesundheits- und Wellbeingtourismus, Familien- und Mehrgenerationenangebote sowie nachhaltiges Reisen als Trends heraus. Bergregionen wie Graubünden könnten dabei in besonderer Weise dem Bedürfnis der Gäste nach Entschleunigung und Erholung in der Natur als Gegenwelt zum stressgeprägten Leben in der Stadt entsprechen. Hier können kirchliche Angebote im Bereich von Spiritualität, Meditation und Gottesdiensten in der Natur wichtige Akzente setzen.

Prof. *Thomas Schlag* von der Universität Zürich fragte als Praktischer Theologe, was die Tourismus-Trends konkret für die Kirchen bedeuten. Dabei bezeichnete er den Grossteil der Touristen als „religiöse Flaneure“, die durchaus für neue Einsichten sensibel seien. Offene Kirchen, Gottesdienste und Begegnungen könnten punktuelle Sinnstiftung im Sinne der Schaffung dichter Momente bieten. Schlag empfahl den Kirchgemeinden und Pfarreien, die Gäste nicht als Fremde, sondern als Teil ihrer Gemeinden zu betrachten.

René Hefti und Prof. *Franz Kronthaler* stellten die Ergebnisse einer Touristenbefragung vor. Darin hatten Studierende der HTW Chur im Frühjahr 2015 Touristen in Laax und auf der Lenzerheide befragt, welche Erwartungen sie an die Kirchen haben. Obwohl der Sport mit Abstand das wichtigste Interesse der Wintergäste war, erbrachte die Umfrage ein relativ hohes Interesse an kirchlichen Angeboten wie Gottesdiensten, Kirchenführungen und Kirchenkonzerten, weil diese die Ferien der Gäste bereichern. Kronthaler empfahl eine noch engere Zusammenarbeit von Kirchen und Tourismusbüros, um immer wieder neue „Win-Win-Situationen“ zu schaffen.

Ganz im Sinne solcher Situationen stellte *Cornelia Mainetti* Beispielprojekte der Fachstelle „Kirche im Tourismus“ der Evang.-Ref. Landeskirche GR vor. Dazu gehören etwa Kirchenführer-Ausbildungen, eine Bergellreise mit kirchenhistorischem Schwerpunkt oder ein Theaterprojekt zum Reformationsjubiläum.

In der von *Christian Cebulj* und *Urs Wohler* (Tourismusdirektor Scuol) moderierten Podiumsdiskussion zum Abschluss der Tagung erinnerte sowohl *Stefan Roth* als Pfarrer der Topdestination Zermatt wie auch Hotelier *Kurt Künzli* vom ABC-Hotel in Chur daran, die Bedeutung der Mitarbeitenden im Hotelgewerbe nicht zu unterschätzen. Sie stehen oft als Brückenbauer zwischen Gästen und Einheimischen und tragen entscheidend dazu bei, dass Gäste in den Ferien ein Stück Heimat erleben. Das oft aus Italien, Portugal oder dem Balkan stammende Personal sei dankbar über eigene Gottesdienste oder wenigstens über muttersprachliche Elemente in der Liturgie. *Thomas Schweizer* (Bern) bezeichnete die Anwesenheit der Gäste als Möglichkeit der Identitätsbildung für Tourismusregionen, die stolz auf ihre Natur und Kultur sein dürften.

Kirchenführungen in der Churer Regulakirche und in St. Luzi boten bei strahlendem Sonnenschein eine abwechslungsreiche Unterbrechung des Nachmittagsprogramms. Zum Schluss stand der Begriff der „Willkommenskultur“ als grosser Schlüsselbegriff über einer spannenden Tagung an der Theologischen Hochschule Chur, die als aktuelle Standortbestimmung, aber noch mehr als engagiertes Plädoyer für weitere, vertiefte Kooperationen zwischen Kirchen und Tourismus verstanden werden darf.

Prof. Dr. Christian Cebulj

Publikationsreihen der THC

Die THC und ihr Pastoralinstitut geben zwei Publikationsreihen heraus, die „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“ und das „Forum Pastoral“. Ausserdem ist die THC Mitherausgeberin der „Theologischen Berichte“. Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift „Theologie und Seelsorge“.

„Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“

Sie wurde 2002 eröffnet und versteht sich als wissenschaftliches Publikationsorgan der THC. Sie erscheint bei der Academic Press Freiburg i.Üe. Prof. Dr. Michael Durst und Prof. Dr. Michael Fieger zeichnen im Auftrag der THC als Herausgeber. Die Reihe steht für wissenschaftliche Publikationen offen, die mit der THC in einem erkennbaren Zusammenhang stehen.

„Forum Pastoral“

Die Publikationsreihe des Pastoralinstituts der THC, initiiert 2003, erscheint bei der Edition NZN im Theologischen Verlag Zürich (TVZ). Sie wird von der Leitung des Pastoralinstituts herausgegeben und ist für Beiträge und Studien offen, die in Verbindung mit dem Pastoralinstitut der THC stehen und die Schnittstelle von Theologie und pastoraler Praxis beleuchten.

„Theologische Berichte“

Diese Publikationsreihe, die seit 1972 erscheint, wird von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der THC gemeinsam herausgegeben. Seit 1995 ist sie beim Paulus-Verlag in Freiburg i.Üe. beheimatet. Als Herausgeber fungieren Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz als Vertreterin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Prof. Dr. Michael Durst als Vertreter der THC.

- Neuerscheinung: Birgit Jeggle-Merz /Michael Durst (Hg.): Juden und Christen im Dialog (Theologische Berichte Bd. 36), Fribourg 2016.

„Theologie und Seelsorge“

Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift „Theologie und Seelsorge“, abrufbar auf der Internetseite www.thchur.ch. Diese Zeitschrift veröffentlicht in loser Folge Beiträge, die Brücken zwischen der Theologie und der seelsorglichen Praxis bauen und die wechselseitige Relevanz von theologischer Forschung und Gegenwartskultur aufzeigen. Die Artikel diskutieren theologische und gesellschaftliche Entwicklungen, geben Anregungen für die Pastoral, stellen theologische Neuerscheinungen vor usw.

Beiträge 2015/2016:

- Zur Methode pastoral orientierter kirchlicher Lehre. Von Eva-Maria Faber (05.03.2016)
- Ein ökumenisches Plädoyer für legitime Vielgestaltigkeit (Rez. zu E. Suttner, Ekklesiologische Überlegungen). Von Eva-Maria Faber (19.02.2016)
- Bedingungslos göttliche Gabe (Rez. zu O. Fuchs, Sakramente) Von Eva-Maria Faber (02.02.2016)
- Glaubenssinn des Gottesvolkes – Leerformel oder Wirklichkeit? Von Franz-Xaver Kaufmann (09.12.2015)
- Zur Geschichte der Bischofssynode von 1965 bis 2015 Von Eva-Maria Faber (07.10.2015)
- Aufbruch oder Stagnation Von Manfred Belok (05.10.2015)
- Von Babylon nach Bivio: Eine Streitschrift für Sprachenvielfalt Von Christian Cebulj (14.05.2015)
- Respektable Motive, mangelhafte Methoden ... Über den Gesetzestext zur Präimplantationsdiagnostik (PID). Von Hanspeter Schmitt (Erstveröffentlichung in: Bündner Tagblatt, 06.05.2015, S. 2.)

Bibliothek

Die Bibliothek der THC ist als wissenschaftlich und pastoral ausgerichtete Präsenzbibliothek für den Lehrkörper und die Studierenden der Hochschule, für das Priesterseminar wie auch für Teilnehmende von Tagungen und Weiterbildungsangeboten konzipiert. Ebenso dürfen Auswärtige nach vorhergehender Kontaktaufnahme kostenlos die Bestände konsultieren, die Computerarbeitsplätze zur Recherche nutzen sowie kopieren (gegen Gebühr) und scannen (gratis). Alle vorhandenen Titel können online über den Katalog des Bibliotheksverbundes Graubünden (<http://aleph.gr.ch>) abgerufen werden. Der Bestand umfasst rund 70'000 Bücher plus mehrere tausend Zeitschriftenbände bei über 140 laufenden Zeitschriftenabonnements – vorwiegend aus den Fächern Theologie und Philosophie. Nicht vorhandene Titel können in der Regel per Fernleihe beschafft werden. Der Aufbau der Bibliothek entspricht damit dem „Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität“, wie es dem Ausbildungskonzept der Hochschule zugrunde liegt. Umfassende Informationen zur Bibliothek sind unter der Internetadresse www.thchur.ch/bibliothek abrufbar.

Im Kalenderjahr 2015 wurden 2'561 neue Katalogaufnahmen erstellt. Wie schon in den vorherigen Jahren waren von allen Neueingängen knapp die Hälfte Geschenke. Die Statistik zeigt, dass bei den gekauften Büchern 2015 besonders die Abteilungen „Praktische Theologie“ und „Geschichte der Theologie, Dogmengeschichte“ wie auch die „Bibelwissenschaften“ gut bedient wurden. Umfassende Aktualisierungen fanden in den Beständen der Liturgik und der Moraltheologie statt. Das Anschaffungsbudget betrug 2015 wiederum 50'000.-CHF. Mit diesem Geld wurden Bücher, Abonnements von Zeitschriften und das Binden derselben sowie der jährliche Beitrag für die Teilnahme am Bibliotheksverbund Graubünden bezahlt. Dank einem zusätzlichen Zuschuss des Kantons konnten erneut wichtige Grundlagenwerke (z.B. Quellen für den Fachbereich Kirchengeschichte) angeschafft werden.

Der Ausbau der elektronischen Angebote der Bibliothek ist stetig im Gang: Zu Beginn des Studienjahres 2015/2016 erhielten die Online-Auftritte der Hochschule, des Pastoralinstituts und des Priesterseminars ein neues Gesicht. Mit „Ebook Central“ präsentiert sich auch die E-Book-Plattform des Bibliotheksplatzes Chur in einer neuen, benutzerfreundlichen Aufmachung. Nicht zuletzt bietet eine wachsende Anzahl von Zeitschriften Zugriff auf ihre Inhalte online an. Der Bibliothekar übernimmt weiter zusätzliche Aufgaben im Haus, wie z.B. im Bereich der IT-Infrastruktur und im Archiv der Hochschule und des Priesterseminars.

Bruno Wegmann, Bibliothekar

***Theologische Hochschule Chur
Alte Schanfiggerstr. 7
7000 Chur
Tel. 081 254 99 99
Fax 081 254 99 98
www.thchur.ch***